

Konzept

Thüringer Museum Eisenach

Stadtschloss – Predigerkirche – Reuter-Wagner-Museum – Teezimmer

Stand 10.9.2018 mit ergänzenden Kommentaren

Dr. Annika Johansen

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	5
<i>Erläuterungen zu den vorgenommenen Ergänzungen.....</i>	<i>5</i>
I. Einleitung	6
II. Zustandsbeschreibung Thüringer Museum Eisenach.....	6
II.1 Standorte	7
II.1.1 Stadtschloss	7
II.1.2 Predigerkirche.....	8
II.1.3 Reuter-Wagner-Museum	8
II.1.4 Teezimmer	9
II.2 Sammlungen	10
II.2.1 Kunsthistorische Sammlungen	10
II.2.1.1 Gemälde	10
II.2.1.2 Graphik.....	11
II.2.1.3 Tapetenzyklus	11
II.2.1.4 Sammlung mittelalterlicher Kunst	11
II.2.2 Kulturhistorische Sammlungen	11
II.2.2.1 Porzellan, Fayence und Glas	11
II.2.2.2 Volkskundliche Sammlung	12
II.2.2.3 Musikinstrumente.....	12
II.2.3 Literatur- und musikhistorische Sammlungen.....	12
II.2.3.1 Sammlung Fritz Reuter	12
II.2.3.2 Sammlung Richard Wagner	12
II.2.4 Sammlungen mit Präsentationsverpflichtungen	13
II.2.4.1 Beispiel Sammlung Rüttinger	13
II.2.5 Sonderausstellungen und Veranstaltungen.....	13
II.2.5.1 Sonderausstellungen.....	13
II.2.5.2 Veranstaltungen	13
II.3 Besuch und Öffnungszeiten	14
II.3.1 Besucherzahlen.....	14
II.3.2 Öffnungszeiten.....	15
II.3.3 Eintrittspreise	16
II.4 Personal.....	17

III. Neukonzeption	17
III.1 Ziele	17
III.2 Grundsätze	18
➤ <i>Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach</i>	19
IV. Grobkonzept.....	19
IV.1 Stadtschloss.....	19
IV.1.1 Ausstellungsinhalte.....	19
➤ <i>Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach</i>	20
➤ <i>Ergänzender Kommentar zum Konzept</i>	20
IV.1.2 Ausstellungsgestaltung	21
IV.1.3 Technische Anforderungen.....	21
IV.1.4 Ausstellungsbereich „Thüringer Museum Eisenach“	22
IV.1.5 Ausstellungsbereich „Tischkultur“	23
IV.1.6 Ausstellungsbereich „Gemäldesammlung“	23
IV.1.7 Ausstellungsbereich „Rokokosaal“	24
IV.1.8 Ausstellungsbereich „Tapetenzyklus zu Amor und Psyche“	25
IV.1.9 Ausstellungsbereich „Graphikkabinett“	26
IV.1.10 Ausstellungsbereich „Marstall“	27
IV.1.11 Leitsystem und Verweilangebote	28
IV.1.12 Ausstellungsflächen.....	28
IV.1.13 Funktionsbereiche.....	28
IV.2 Predigerkirche.....	29
➤ <i>Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach</i>	31
➤ <i>Ergänzender Kommentar zum Konzept</i>	31
IV.3 Reuter-Wagner-Museum	31
➤ <i>Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach</i>	33
➤ <i>Ergänzender Kommentar zum Konzept</i>	33
IV.4 Teezimmer im Kartausgarten.....	33
➤ <i>Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach</i>	34
➤ <i>Ergänzender Kommentar zum Konzept</i>	34
V. Vorgehensweise	34
V.1 Allgemeine Vorgehensweise	34
➤ <i>Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach</i>	35

V.2	Finanzielle und personelle Rahmenbedingungen	35
➤	<i>Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach</i>	35
➤	<i>Ergänzender Kommentar zum Konzept</i>	36
V.3	Zeitplan	37
VI.	Herausforderungen und Perspektiven	37
VI.1	Sammlungspflege und -verwaltung	37
VI.2	Museumspädagogik	38
➤	<i>Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach</i>	38
➤	<i>Ergänzender Kommentar zum Konzept</i>	38
VI.3	Sonderausstellungen	39
	<i>Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach</i>	40
	<i>Ergänzender Kommentar zum Konzept</i>	40
VI.4	Veranstaltungen	40
VI.5	Außenkommunikation	41
VII.	Zusammenfassung.....	42
➤	<i>Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach</i>	42
VIII.	Anlagen	43
	<i>Präsentationsfolien – Museumskonzept (Anlage 1)</i>	43
	<i>Empfehlungen des Kulturbeirats aus der Sitzung vom 11.7.2018 (Anlage 2)</i>	43

Vorbemerkung

Das Konzept für das Thüringer Museum Eisenach ist vor dem Hintergrund erarbeitet worden, künftige inhaltliche Schwerpunkte des Museums zu definieren und baldmöglichst das Museum wieder zu einer lebendigen kulturellen Institution im Herzen der Stadt werden zu lassen. Dabei liegt das Augenmerk in einem ersten Schritt insbesondere auf der Präsentation des Museums und der Umsetzung einer neuen, auf den vielfältigen Sammlungen des Museums beruhenden, vielfältigen Ausstellung der eigenen Bestände.

Dieser besucherorientierten Vorgehensweise zunächst untergeordnet sind die ebenso notwendigen Aspekte der fortgesetzten Sammlungspflege und Bestandserfassung sowie der Aufbau einer zeitgemäßen, digitalen Sammlungsverwaltung, die für ein Museum im 21. Jahrhundert unerlässlich ist. Eine parallele Umsetzung von Präsentation und wissenschaftlicher Bearbeitung des Gesamtbestandes ist vor dem Hintergrund der personellen und finanziellen Möglichkeiten im Thüringer Museum Eisenach jedoch nicht zu verwirklichen.

Erläuterungen zu den vorgenommenen Ergänzungen

Seit Veröffentlichung des Museumskonzepts für das Thüringer Museum Eisenach (Vorstellung im Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Tourismus am 11.6.2018) sind die vorgeschlagenen künftigen inhaltlichen Leitlinien intensiv diskutiert worden. Die vielfältigen Auseinandersetzungen mit dem Konzept wie auch insbesondere die durch den Kulturbeirat der Stadt Eisenach ausgesprochenen Empfehlungen unterstützen in weiten Teilen das Konzept, geben darüber hinaus aber auch zusätzliche Anregungen und führen an einigen Stellen zu Akzentverschiebungen.

In das Museumskonzept sind daher die Empfehlungen des Kulturbeirates der Stadt Eisenach eingefügt worden, die dort, wo sie zusätzlicher Erläuterungen bedurften, kommentiert wurden. Darüber hinaus wurden zur besseren Visualisierung die in den Konzept-Präsentationen vorgestellten räumlichen Verortungen einzelner Ausstellungsbereiche mit aufgenommen.¹

Der dem Konzept zugrunde liegende Leitgedanke, die vielfältige Sammlung des Thüringer Museums Eisenach in allen seinen Einrichtungen als Ausgangspunkt zu verstehen und dabei insbesondere auch diejenigen Sammlungsbestände, die aus unterschiedlichen Gründen lange nicht präsentiert werden konnten, wieder dauerhaft auszustellen bzw. zugänglich zu machen, bleibt durch die Einfügungen unberührt. Ziel ist es, sowohl an die Sammlungstradition des Museums als auch an die historische Bedeutung der einzelnen Häuser anzuknüpfen. Mit dem Stadtschloss als Zentrum und mit dem Setzen neuer inhaltlicher Akzente soll das Thüringer Museum Eisenach somit wieder zu einem zeitgemäßen und für alle Besucher attraktiven Museum werden.

¹ Alle zugehörigen Abbildungen zeigen schematisierte Grundrisse, die Nutz- und Ausstellungsflächen aufzeigen und verorten. Detaillierte Raumplanungen folgen innerhalb der Detailkonzepte zu den einzelnen Ausstellungsbereichen.

I. Einleitung

Mit dem vorliegenden Konzept sollen Stärken und Möglichkeiten des Thüringer Museums Eisenach herausgearbeitet sowie die künftige inhaltliche Ausrichtung dargestellt werden. Das Konzept berücksichtigt alle Einrichtungen des Thüringer Museums Eisenach mit den ihnen eigenen Sammlungsbeständen; es versteht dabei die Ausstellungsgebäude mit ihrer jeweiligen Geschichte einerseits und die seit der Museumsgründung zusammengetragenen Sammlungsgruppen und -objekte andererseits als Grundlage und Ausgangspunkt der künftigen Aufgaben, die das Museum innerhalb der vielfältigen kulturellen Angebote der Stadt Eisenach übernehmen kann. Die Eckpunkte für dieses Konzept sind daher zum einen die zu den Kernaufgaben eines Museums gehörende Sammlungspräsentation, die Aspekte der Museumsgeschichte ebenso einschließt wie die mit den Museumsgebäuden verknüpften historischen Fragestellungen, zum anderen die Frage nach zeitgemäßen, unterschiedliche Besuchergruppen erreichenden Vermittlungsangeboten, nach der künftigen Sammlungspflege und nach der wissenschaftlichen Rolle des Museums als Teil der an internationalen Standards orientierten künftigen Museumsarbeit.

II. Zustandsbeschreibung Thüringer Museum Eisenach

Zum Thüringer Museum Eisenach gehören heute das Stadtschloss, die Predigerkirche, das Reuter-Wagner-Museum und das Teezimmer, in denen sich Ausstellungsflächen, Magazin- und Verwaltungsräumlichkeiten befinden. Hinzu kommen Depot- und Lagerflächen an weiteren Standorten innerhalb Eisenachs. Das Museum als Ganzes verteilt sich damit auf vier Einrichtungen mit jeweils eigenem Charakter und spezifischer Geschichte.

Das 1899 gegründete Thüringer Museum war in seinem Gründungsanspruch darauf ausgerichtet, Zeugnisse historischer, kultureller und literarischer Vergangenheit Thüringens zu bewahren. Es gehört damit in die Reihe der Museumsgründungen des 19. Jahrhunderts, die im Zuge nationalstaatlicher Bestrebungen und gesellschaftlicher Umbrüche mit der Rückbesinnung auf die Vergangenheit und der Bewahrung von Kultur und Tradition dazu dienen sollten, sich einer gemeinsamen Identität zu versichern. Für die Sammlung des Thüringer Museums wurde daher das Ziel postuliert, „alle im Thüringer Lande vorhandenen Gegenstände von prähistorischer, geschichtlicher, literarischer, künstlicher und kunstgewerblicher Bedeutung zu vereinen“.²

Dieser vielfältige Sammlungsauftrag spiegelt sich im heutigen, heterogenen Sammlungscharakter des Thüringer Museum Eisenach wider. Im Gegensatz zur ursprünglichen Intention einer umfassenden Dokumentation der eigenen, regional verhafteten Vergangenheit ist diese Sammlungsstrategie im Laufe der Museumsgeschichte jedoch weder historisch konsequent noch inhaltlich stringent verfolgt worden. Vielmehr entstanden aus dem Kern der zur Museumsgründung zusammengetragenen Objekte unterschiedliche Sammlungsschwerpunkte wie die Sammlung mittelalterlicher Kunst oder die Bestände zu Porzellan und Fayencen aus vorrangig thüringischen Werkstätten, die bis heute die Museumssammlung prägen. Spätestens mit der Eröffnung der Curt Elschner-Galerie im

² Aufruf zu Spenden und Zustiftungen durch den Vorstand des Thüringer Museum vom 1.7.1899, Akten des Thüringer Museums Eisenach.

Stadtschloss 1925 erfuhr das Museum jedoch eine weitere Ausrichtung, die über den rein regionalen Sammlungsbezug hinausreichte und – wie auch die später mit dem Reuter-Wagner-Museum hinzugekommenen Sammlungen zu Fritz Reuter und Richard Wagner – neue Schwerpunkte setzte. Aus der Idee eines Universaliums für die Region Thüringen, die bis heute in der Namensgebung „Thüringer Museum“ nachklingt, ist im Lauf der Zeit ein kunst- und kulturhistorisches Museum mit qualitativ hochwertigen Sammlungsbestandteilen entstanden, die über einen regionalen Bezugsrahmen hinausweisen.

II.1 Standorte

Mit dem Stadtschloss, der Reuter-Villa, der Predigerkirche und dem Teezimmer vereint das Thüringer Museum Eisenach vier Standorte mit jeweils eigenem Profil und unterschiedlichen Bedingungen für eine museale Nutzung.

II.1.1 Stadtschloss

Beschreibung

Das Stadtschloss bietet mit seiner Lage im Zentrum der Stadt und dem direkten Zugang vom Markt beste Voraussetzungen für eine hohe Besucherfrequenz. Den Eingang teilt sich das Thüringer Museum Eisenach mit der Tourist-Information, durch die auch der Eintrittskartenverkauf übernommen wird.

Im Inneren sind umfangreiche Ausstellungsflächen vorhanden, zu denen mit Abschluss der Sanierungsmaßnahmen im 1. OG des Nordflügels noch weitere hinzugekommen sind. Mit dem Festsaal im Südflügel, der Bibliothek und dem im Nordflügel befindlichen Rokokosaal stehen zudem drei Räumlichkeiten für eine ausstellungsunabhängige, allerdings eingeschränkte Nutzung zur Verfügung.

Des Weiteren beherbergt das Stadtschloss Büroflächen und alarmgesicherte Depots in unterschiedlichem Zustand. Die ausgelasteten Depotflächen entsprechen weitestgehend den notwendigen konservatorischen Anforderungen, jedoch erfordert die historische Bausubstanz eine ständige Kontrolle und lässt immer wieder Eingriffe erforderlich werden (z.B. Feuchtigkeitsbildung im Volkskundedepot). Lagermöglichkeiten für Stellwände, Vitrinen oder Stühle sind nur eingeschränkt vorhanden und auch geeignete Räumlichkeiten für museumspädagogische Veranstaltungen fehlen. Ebenso existiert nur eine Übergangslösung für eine Garderobe mit Schließfächern.

Museale Nutzungsmöglichkeit

Die Ausstellungsflächen im Stadtschloss befinden sich in denkmalgerecht sanierten Räumlichkeiten mit hohem Schauwert. Eine museale Nutzung wurde dabei jedoch nur in Teilen berücksichtigt, so dass notwendige technische Ausstattung (Zugang zu Elektrik- und Datenanschlüssen, Lichtschienen etc.) nicht oder nur eingeschränkt vorhanden sind. Die derzeit präsentierten musealen Themen weisen keinerlei Verbindung zu den am baulichen Zustand des 18. Jahrhundert orientierten Räumen auf und konkurrieren gestalterisch mit deren Ausstattungselementen (Stuckaturen, Farbigekeit, restauratorische Rekonstruktionen).

Ein barrierefreier Zugang zu allen den Ausstellungsrundgang umfassenden Räumlichkeiten ist nur insofern gegeben, als dass bewegungseingeschränkte Besucher mit Hilfe des Fahrstuhls und mittels mobiler Rampen die Ausstellungsflächen erreichen können; ein selbständiger barrierefreier Rundgang ist jedoch nicht möglich.

II.1.2 Predigerkirche

Beschreibung

In der Predigerkirche wird die Sammlung mittelalterlicher Kunst präsentiert. Die in der ehemaligen Klosterkirche genutzten Ausstellungsflächen haben darüber hinaus museumshistorische Bedeutung für das Thüringer Museum Eisenach, da hier die ersten Ausstellungen nach Gründung des Museums stattfanden.

Die aktuell präsentierte Dauerausstellung der Sammlung mittelalterliche Kunst nutzt das Untergeschoss (Krypta) und den Ausstellungsraum im Erdgeschoss. Im Untergeschoss befindet sich zudem auch ein Depotbereich. Der Raum im Zwischengeschoss und die Ausstellungsfläche im Obergeschoss werden derzeit wieder für ein museumspädagogisches Projekt und eine Sonderausstellung genutzt.

Museale Nutzungsmöglichkeit

Während die Ausstellungsfläche im Erdgeschoss und die Sonderausstellungsfläche im Obergeschoss im Rahmen des Elisabeth-Jahres 2007 für eine museale Nutzung aufbereitet wurden, ist im historischen Kirchenbau eine technische Ausstattung nur in Teilen vorhanden.

Bedingt durch die historische Bausubstanz erfordert insbesondere die museale Präsentation in der Krypta eine ständige Überwachung des Raumklimas und die aufwändige Regulierung der jahreszeitlich schwankenden Luftfeuchtigkeitswerte.

Die meisten Räumlichkeiten sowie der Eingangsbereich sind entweder direkt oder mit Hilfe von mobilen Rampen und dem Fahrstuhl barrierefrei erreichbar. Für die Krypta als flächenmäßig größtem Ausstellungsraum gilt dies jedoch nicht, und auch die Toiletten sind nicht barrierefrei erreichbar. Ein selbständiger Rundgang für bewegungseingeschränkte Besucher ist damit nur eingeschränkt möglich.

II.1.3 Reuter-Wagner-Museum

Beschreibung

Das Reuter-Wagner-Museum befindet sich in der 1866–1868 für Fritz Reuter (1810–1874) erbauten sogenannten Reuter-Villa. Das einmalige Ensemble aus Villa, Garten und originalen Interieurs in der Beletage machen das Haus neben dem Fritz-Reuter-Literaturmuseum in Stavenhagen zur bedeutendsten Reuter-Gedenkstätte in Deutschland. Zugleich beherbergt das Museum die durch Nicolaus Oesterlein (1841–1898) begründete und 1897 durch die Stadt Eisenach angekaufte umfangreiche Sammlung zu Richard Wagner (1813–1883), deren Herzstück, die über 5.700 Bücher, Noten und Programmhefte umfassende Bibliothek – die neben sämtlichen Werken des Komponisten den fast lückenlosen Bestand der Wagner-

Sekundärliteratur des 19. Jahrhunderts enthält –, die weltweit zweitgrößte Sammlung zu Richard Wagner bildet.

Das Museum steht exemplarisch für unterschiedliche Gedenktraditionen und die museale Auseinandersetzungen mit zwei Künstlerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Als Gesamtensemble steht die im Stil der Neorenaissance errichtete Villa und der in seinen Grundzügen noch von Fritz Reuter selbst angelegten Garten auch beispielhaft für die Entstehung der Villenkolonie Eisenach und die bürgerliche Repräsentationsarchitektur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Neben den für die Ausstellung der Oesterlein-Sammlung (Wagner-Sammlung) genutzten Flächen im Erdgeschoss und den Wohnräumlichkeiten Fritz Reuters in der Beletage befinden sich im Obergeschoss des Hauses weitere Räumlichkeiten, die der Sammlungsaufbewahrung und als Arbeitsräume dienen.

Museale Nutzungsmöglichkeit

Die konservatorischen Bedingungen für die Unterbringung der beiden Sammlungen in der Villa sind überwiegend gegeben; aufgrund des baulichen Zustandes müsste eine grundlegende Sanierung des gesamten Gebäudes allerdings geprüft werden. Insbesondere die Besuchertoilette befindet sich in einem Zustand, der eine Erneuerung wünschenswert erscheinen lässt.

Ein barrierefreier Zugang für Besucher ist aktuell nicht gegeben, wäre aber mit Hilfe von Rampen und bei Schaffung eines Zuganges zur Beletage über den Garten und die Terrasse der Villa grundsätzlich denkbar.

II.1.4 Teezimmer

Beschreibung

Beim Teezimmer handelt es sich um einen gesondert zugänglichen Raum des ehemaligen Gärtnerhauses im Kartausgarten. Seine ursprüngliche Nutzung ist bislang ungeklärt.

Im Teezimmer sind nach Entwürfen der französischen Maler und Zeichner Louis Lafitte (1770–1828) und Merry-Joseph Blondel (1781–1853) entstandenen Bildtapeten mit Szenen zu Amor und Psyche ausgestellt.

Die Szenen des vollständig erhaltenen, zwölfteiligen Bilderzyklus waren ursprünglich als Tapeten direkt auf den Wänden angebracht und vermutlich von zugehörigen, heute verlorenen Tapeten-Bordüren umgeben. Die Tapetenbilder zählen damit zu den etwa 20 bekannten, noch vollständig erhaltenen Zyklen mit der Amor und Psyche-Motivik in Deutschland.³ Die Eisenacher Bildtapeten mussten jedoch 1956 aufgrund entstandener Schäden von den Wänden abgenommen werden. Die Tapetenbilder werden seither einzeln und gerahmt präsentiert.

³ Vgl. Lorenz Winkler-Horaček u. Christiane Reitz: Amor und Psyche. Eine Erzählung in zwölf Bildern, Rahen/Westf. 2008, S. 65.

Museale Nutzungsbedingungen

Aufgrund der personellen Situation im Thüringer Museum Eisenach ist das Teezimmer zurzeit nur nach Voranmeldung zu besichtigen.

II.2 Sammlungen

Mit seinen unterschiedlichen Sammlungsbestandteilen zählt das Thüringer Museum Eisenach sowohl zu den Kunstmuseen als auch zu den kulturhistorischen Museen. Im Folgenden werden die wichtigsten und umfangreichsten Sammlungsgruppen beschrieben, die sich zusammen mit weiteren, kleineren Beständen und Bestandsgruppen diesen beiden Bereichen zuordnen lassen, wobei eine klare Unterscheidung nicht in jedem Einzelfall möglich und nötig ist.

II.2.1 Kunsthistorische Sammlungen

II.2.1.1 Gemälde

Zu den klassisch den Kunstmuseen zugeordneten Sammlungsteilen zählt im Thüringer Museum Eisenach vor allem die Gemäldesammlung. Sie setzt sich sowohl aus museumseigenen Gemälden wie auch aus der Stiftung Curt Elschner-Galerie zugehörigen Werken zusammen. Beide Gruppen als einen Gesamtbestand zu begreifen – ohne damit die Eigentumsverhältnisse zu berühren – entspricht der Sammlungstradition des Museums und erklärt sich aus der Geschichte der Stiftung.⁴

Insbesondere mit den durch den Hotelier Curt Elschner in die Stiftung überführten Gemälden ist ein Schwerpunkt in der Landschafts- und Genremalerei des 19. Jahrhunderts entstanden. Die Werke umfassen dabei einerseits Werke Eisenacher und Thüringer Künstler (Friedrich Preller d.Ä., Wilhelm Zimmer u.a.), andererseits erwarb und stiftete Elschner gezielt Werke namhafter Künstler außerhalb Thüringens (Arnold Böcklin, Anselm Feuerbach, Franz von Lenbach etc.), um dem Rang der Sammlung zu steigern und ein repräsentatives Bild des damaligen Kunstgeschmacks zu zeichnen. Parallel zum Aufbau der Stiftung und deren Sammlung wurde ergänzend auch die museumseigene Sammlung erweitert.

Einen weiteren Schwerpunkt der Gemäldesammlung bilden Werke, die in Verbindung zum Stadtschloss als ehemaliger Residenz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach stehen. Die Fürstenbildnisse im Rokokosaal und einzelne Porträts der herzoglichen Familie dokumentieren dabei die Geschichte des Herzogtums Sachsen-Eisenachs bzw. Sachsen-Weimar-Eisenach und des ab 1742 errichteten Stadtschlusses.

⁴ Bereits mit der Stiftungssatzung vom 12.5.1927 wurden die stiftungseigenen Werke als dauerhaft in Eisenach verbleibend und bei Stiftungsauflösung der Stadt Eisenach zufallend benannt. Mit der Auflösung der Stiftung am 5. November 1969 wurden die Werke für zwei Jahrzehnte zu museumseigenen Objekten erklärt und anteilig auch zur Devisenbeschaffung ausgeschieden und verkauft. Auf Mitteilung des Thüringer Landesverwaltungsamts wurde am 12. Oktober 1993 die Aufhebung der Stiftung für unrechtmäßig erklärt und das Stiftungskuratorium in der Folge neu konstituiert. Ein Katalog der stiftungseigenen Werke liegt mit dem Verzeichnis von 1928 (Curt Elschner-Galerie zu Eisenach. Verzeichnis der Gemälde, hrsg. v. d. Stiftung Curt Elschner-Galerie zu Eisenach, Eisenach 1928) vor. Die nach 1928 erworbenen oder ausgeschiedenen Werke sind in mehreren Listen erfasst; deren Prüfung und Neuerfassung stehen allerdings noch aus.

II.2.1.2 Graphik

Die Graphik-Sammlung umfasst Handzeichnungen und vor allem druckgraphische Werke vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, bei denen es sich sowohl um museumseigene Werke als auch um Werke der Stiftung Curt Elschner-Galerie handelt.

Einen Sonderbereich bildet die Sammlung zur Fotografie, die insbesondere Fotografen aus Eisenach oder in Eisenach tätige Fotografen und deren Werke berücksichtigt.

Sowohl für Zeichnungen (und Aquarelle) als auch für druckgraphische Werke und Fotografien gilt, dass sie aufgrund der hohen Lichtempfindlichkeit nicht in eine Dauerausstellung integriert werden, sondern nur für begrenzte Zeiträume bei reduzierter Lichteinwirkung präsentiert werden können.⁵

II.2.1.3 Tapetenzyklus

Der Tapetenzyklus zu Amor und Psyche gehört technisch in den Bereich der Graphik und bildet konservatorisch aber insofern eine Ausnahme, als die Tapeten trotz ihrer Lichtempfindlichkeit für eine dauerhafte Präsentation gefertigt wurden. Die heutige Präsentation erfolgt unter zumindest lichtreduzierten Bedingungen, die jedoch noch verbessert werden müssten.

II.2.1.4 Sammlung mittelalterlicher Kunst

Die Sammlung mittelalterlicher Kunst geht auf die Gründung des Museums zurück. Zu den ersten für das neue Museum zusammengetragenen Objekten zählten auch 19 „Holzschnittwerke“ aus der Großherzoglichen Bibliothek im Weimar.⁶ Gemeinsam mit zahlreichen Dauerleihgaben aus Kirchgemeinden in Thüringen bilden die Objekte einen repräsentativen Querschnitt der Holzplastik vom 12. bis zum 16. Jahrhundert und sind zugleich Zeugnis des sakralen Kunstschaffens in Thüringer Werkstätten des Hoch- und Spätmittelalters und der Zeit der Reformation.

II.2.2 Kulturhistorische Sammlungen

II.2.2.1 Porzellan, Fayence und Glas

Die umfangreichen Bestände an Porzellanen, Fayencen und Gläsern stehen in der Tradition der ursprünglichen Orientierung des Thüringer Museums Eisenach auf Zeugnisse regionalen Kunst- und Kulturschaffens. Die Sammlungen bieten einen breit angelegten und exemplarischen Überblick über die wichtigen thüringischen Produktionsstätten und dokumentieren auch die alltagsgeschichtliche Verwendung.

⁵ In der Regel darf Graphik und Fotografie nicht länger als zwölf Wochen dem Licht ausgesetzt werden, wobei auf eine geringe Lichtstärke und UV-freie Beleuchtung geachtet werden muss. Darüber hinaus werden Graphiken und Fotografien lichtgeschützt in Schränken verwahrt, um sie vor Schäden zu schützen.

⁶ Vgl. Katalog für das Thüringer Museum 1899, Akten des Thüringer Museums Eisenach.

II.2.2.2 Volkskundliche Sammlung

Auch die volkskundliche Sammlung geht in ihrer Grundanlage auf die Gründungsintention des Museums zurück und vereint zahlreiche kleinere Bestandsgruppen der Alltagskultur wie Trachten, schmiedeeiserne Objekte, Möbel, Spielzeug etc. Sie bildet damit einen wichtigen Grundstock des Thüringer Museums Eisenach und steht sinnbildlich für dessen historische Entwicklung. Im Gegensatz zu den Porzellanen und Fayencen, die noch einmal unter dem damaligen Museumsdirektor Helmut Scherf gezielt für das Museum erworben wurden, wurde die ursprüngliche Sammlungsstrategie der volkskundlichen Sammlung jedoch nicht konsequent weiterverfolgt.

Dies wird unter anderem anhand der drei Interieurs deutlich, die mit der „Schwan-Apotheke“ aus Berka (Werra) aus der Zeit um 1760, dem Biedermeierzimmer und der Bauernstube im Thüringer Museum gezeigt werden. Trotz des hohen Schauwertes, insbesondere der Apotheke, stehen die drei Schauräume für sich und bleiben als exemplarische Raumeinrichtungen ohne konkreten Bezug zu der sie umgebenden Ausstellung oder den sie beherbergenden Räumlichkeiten, da sich im Stadtschloss als ehemaliger Residenz vergleichbare Interieurs nie befunden haben.

II.2.2.3 Musikinstrumente

Wie bei der volkskundlichen Sammlung existierte auch für die im Umfang sehr viel kleinere Sammlung an Musikinstrumenten keine konsequente Sammlungsstrategie. Die vorhandenen Stücke, sofern sie nicht zu der gesondert zu behandelnden Wagner-Sammlung gehören, sind daher vorrangig als Einzelstücke von teilweise hoher Qualität zu betrachten.

II.2.3 Literatur- und musikhistorische Sammlungen

II.2.3.1 Sammlung Fritz Reuter

Die Sammlung zu Fritz Reuter gewinnt ihre Bedeutung im Zusammenspiel von Gebäude und Garten als Alterswohnsitz des Ehepaars Reuter mit dem auf die originale Einrichtung zurückgehenden Interieur und Mobiliar. Die zugehörigen (Kunst-)Objekte, Dokumente und Bibliotheksbestände ergänzen sie im Sinne einer archivalischen Dokumentation mit Fokus auf die Eisenacher Zeit des Dichters.

II.2.3.2 Sammlung Richard Wagner

Die Sammlung zu Richard Wagner besteht aus mehreren Einzelsammlungen und einer umfangreichen Bibliothek, deren größten Anteil die sogenannten Oesterlein-Sammlung einnimmt, die gleichzeitig den Grundstock der gesamten Sammlung bildet. Sie zählt zu den bedeutendsten und umfangreichsten Sammlungen zu Richard Wagner und wird derzeit in einem gemeinsamen Kooperationsprojekt der Stadt Eisenach (vertreten durch das Thüringer Museum Eisenach) mit der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar erstmalig grundlegend erfasst und bearbeitet.

Die Sammlung, deren Kernbestand über 1.200 Dokumente, 700 Theaterzettel und Plakate, 3.500 Fotografien und Zeichnungen, 15.000 Zeitungsartikel sowie 5.700 Bücher und Noten umfasst, besitzt vorrangig den Charakter eines Archives, dessen künftige wissenschaftliche Nutzung mit Abschluss des Kooperationsprojektes aufgrund der digitalen Erfassung und Bearbeitung grundsätzlich international ermöglicht werden kann.

II.2.4 Sammlungen mit Präsentationsverpflichtungen

II.2.4.1 Beispiel Sammlung Rüttinger

Mit der teilweisen Übernahme der kulturhistorischen Sammlung von Friedrich W. Rüttinger, hat das Thüringer Museum Eisenach auch die Verpflichtung übernommen, Teile dieser Sammlung, insbesondere Porzellane und Graphiken, die thematisch mit der Region Eisenach und der Wartburg in Verbindung stehen, dauerhaft zu präsentieren. Die konkrete Erfüllung dieser Verpflichtung unter den derzeitigen Museumsbedingungen und vor dem Hintergrund der geplanten Neukonzeption war und ist jedoch ungeklärt.

II.2.5 Sonderausstellungen und Veranstaltungen

II.2.5.1 Sonderausstellungen

Insbesondere mit der Sanierung des Marstalls im Stadtschloss bot sich in den vergangenen Jahren die Möglichkeit, auch größere Sonderausstellungen präsentieren zu können. Mit dem Abschluss der Sanierungsarbeiten im Nordflügel und der Öffnung der dort befindlichen Ausstellungsräumlichkeiten sowie der Öffnung des Rokokosaals für Besucher ist im Marstall jedoch eine veränderte Zugangssituation entstanden, die künftig berücksichtigt werden muss.

Dem Eisenacher Kunstverein steht darüber hinaus derzeit im Südflügel (2. Obergeschoss), im Bereich des Ganges und in einem Kabinetraum, eine Fläche für wechselnde Ausstellungen zur Verfügung.

Erneut hinzugekommen ist seit Ende 2017 die Sonderausstellungsfläche im Obergeschoss der Predigerkirche, die für kleinere Präsentationen einen geeigneten Raum bietet.

II.2.5.2 Veranstaltungen

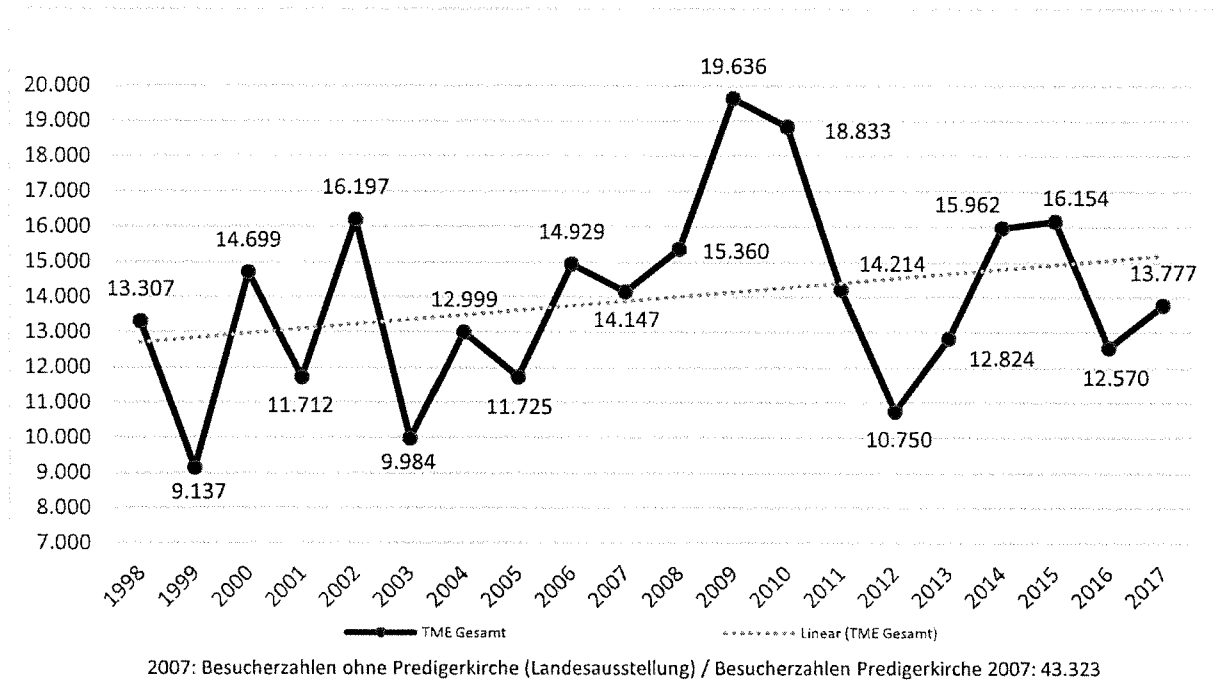
Im Thüringer Museum Eisenach finden neben dem regulären Museumsbetrieb zahlreiche Veranstaltungen statt. Dies betrifft sowohl museumseigene Veranstaltungen mit und ohne Kooperationspartner, als auch verschiedene Veranstaltungen der Stadt Eisenach (einschließlich Hochzeiten) und durch Dritte organisierte und durchgeführte Veranstaltungen.

Für die Veranstaltungen stehen in allen Häusern Räumlichkeiten mit unterschiedlicher Platzkapazität und Rahmenbedingungen zur Verfügung. Die Richtlinie, die die Raumvergabe und die Nutzungsbedingungen regelt, befindet sich aufgrund der mit der Sanierung des Stadtschlusses entstandenen neuen Raumsituation (insbesondere Rokokosaal) aktuell in einer Überarbeitungsphase und soll noch in diesem Jahr zur Entscheidung vorgelegt werden.

II.3 Besuch und Öffnungszeiten

II.3.1 Besucherzahlen

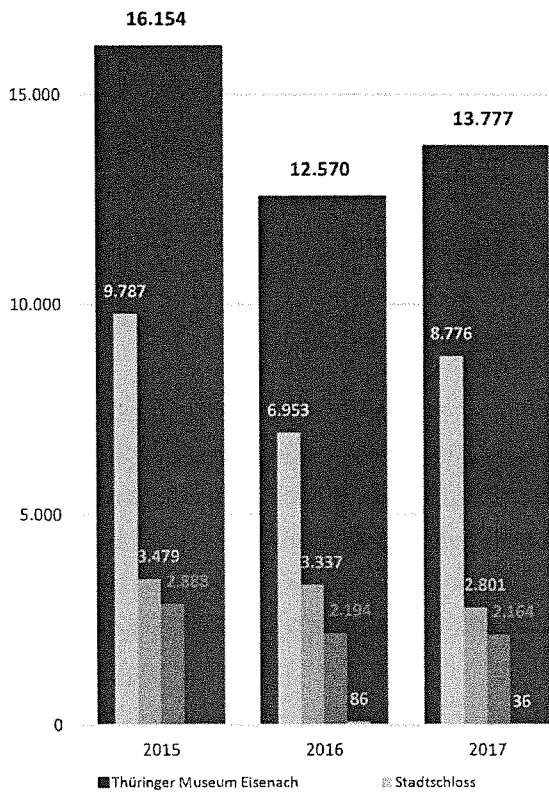
Die Gesamtbesucherzahlen aller Häuser des Thüringer Museums Eisenach der letzten 20 Jahre verdeutlichen, dass die Besucherzahlen der einzelnen Jahre teilweise starken Schwankungen ausgesetzt waren, insgesamt aber eine leichte Steigerung zu verzeichnen ist und im Durchschnitt bei 13.945 Besuchern liegt.⁷ Ausgenommen sind dabei die Besucherzahlen anlässlich der Landesausstellung zur Heiligen Elisabeth von Thüringen 2007, die insbesondere in der Predigerkirche zu deutlich höheren Besucherzahlen führte.



2017 besuchten 13.777 Besucher das Thüringer Museum Eisenach. Damit konnten die Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr wieder leicht gesteigert werden. Hierbei ist neben der Steigerung der Besucherzahlen im Stadtschloss (8.776 Besucher 2017 / 6.953 Besucher 2016) vor allem eine deutliche Steigerung der Individualbesucher in der Predigerkirche festzustellen, deren Besucherzahlen vom Vorjahr trotz des Wegfalls der Besucher im Rahmen von Stadtführungen fast wieder erreicht werden konnten (2.164 Besucher 2017 / 2.194 Besucher 2016, davon 956 Individualbesucher und 1.238 Besucher bei Stadtführungen).

⁷ Durchschnittliche Besucherzahl in allen Einrichtungen des Thüringer Museums Eisenach ohne die Besucherzahlen in der Predigerkirche während der Landesausstellung 2007.

Besucherzahlen TME 2015 – 2017



Auswertung 2017

Stadtschloss

Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Besucherzahlen im Stadtschloss deutlich gesteigert werden. Ein allgemeiner Rückgang der Besucherzahlen ist im November festzustellen, während für den Dezember berücksichtigt werden muss, dass in diesem Monat keine Stadtführungen im Stadtschloss stattfanden. Insbesondere Angebote wie die Wiedereröffnung des Rokokosaals, die Sonderausstellungen und Veranstaltungen wie die Kinderkulturnacht oder der Tag des offenen Denkmals fanden bei den Besuchern viel Zuspruch.

Reuter-Wagner-Museum

Unter Berücksichtigung der Schließung der Reuter-Villa aufgrund von Baumaßnahmen im Dezember 2017 und dem dadurch bedingten Ausfall von geplanten Veranstaltungen sind die Besucherzahlen im Vorjahresvergleich annähernd konstant geblieben.

Predigerkirche

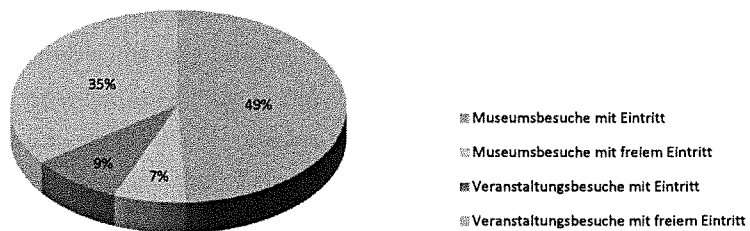
Seit Beginn des Jahres 2017 ist die Predigerkirche nicht mehr Teil der Stadtführungen, dennoch entsprechen die Besucherzahlen nahezu denen des Vorjahres. Die hohe Anzahl von Besuchern im Rahmen von Stadtführungen (56% der Besucher im Jahr 2016) konnte somit 2017 durch zusätzliche Museums- und Veranstaltungsbesucher kompensiert werden.

Teezimmer

Das Teezimmer war auch 2017 nur auf Anfrage geöffnet.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass sowohl die neuen, seit 1. Januar 2017 gültigen Öffnungszeiten (StS 10-17 Uhr, PrK 10-13 Uhr, RWM 14-17 Uhr) als auch die Verlängerung des Gültigkeitszeitraums der Kombikarte (einmalige Einlösung in jedem Haus innerhalb eines Jahres) dazu beigetragen haben, das Besucherinteresse zu steigern. Daneben fanden insbesondere Sonderöffnungen wie die Wiedereröffnung des Rokokosaals oder die Kinderkulturnacht sowie die Sonderausstellungen im Stadtschloss und in der Predigerkirche großen Zuspruch. Festzustellen ist aber auch, dass der Anteil von Besuchern mit freiem Eintritt mit 42% der Gesamtbesucherzahl recht hoch ist.

Der leichte Anstieg der Besucherzahlen 2017 ist darauf zurückzuführen, dass seit Beginn des Jahres 2017 wieder alle drei regelmäßig geöffneten Häuser des Thüringer Museums Eisenach an fünf Wochentagen geöffnet werden können. Auch die Verlängerung des Gültigkeitszeitraums der Kombikarte für die drei Häuser hatte einen positiven Effekt. Zudem kamen 2017 zahlreiche Besucher während Sonderöffnungszeiten (z.B. Wiedereröffnung Rokokosaal, Tag des offenen Denkmals) und Veranstaltungen (Kinderkulturnacht, Öffnungszeiten während der Reformationsjubiläumswoche und des Wandertags, Ausstellungsbegleitveranstaltungen, Lesungen und Konzerte) in das Museum. Der Anteil der Veranstaltungsbesuche lag bei 44 % der Gesamtbesucher.



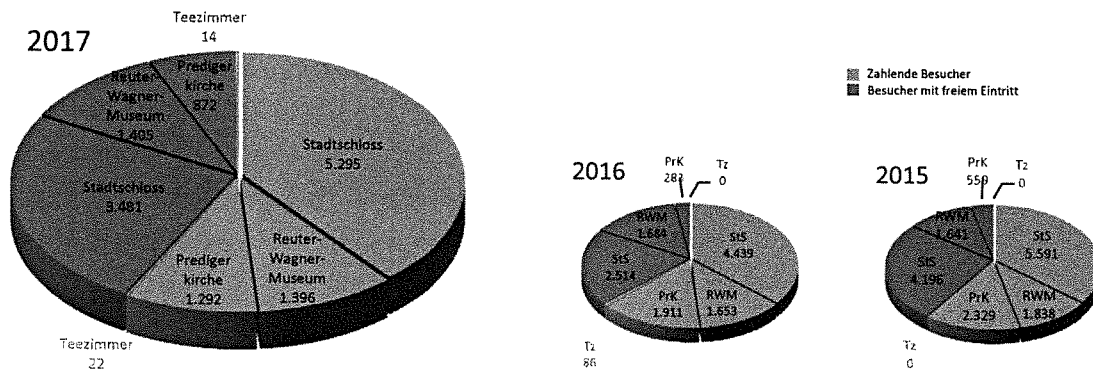
II.3.2 Öffnungszeiten

Seit Beginn des Jahres 2017 sind alle drei regelmäßig öffnenden Häuser des Thüringer Museums Eisenach an fünf Tagen in der Woche (Mittwoch – Sonntag) für Besucher zugänglich. Während im Stadtschloss die Öffnungsdauer zwischen 10 und 17 Uhr vollständig

angeboten werden kann, gelten für die Predigerkirche und das Reuter-Wagner-Museum eine Teilung dieses Zeitraumes in Vormittags- und Nachmittagszeiten (10–13 Uhr in der Predigerkirche, 14–17 Uhr Reuter-Wagner-Museum). Die auf diese Weise vereinheitlichten Museumsöffnungszeiten sind einfacher zu kommunizieren und bilden für die Besucher einen einheitlichen und überschaubaren Rahmen. Insgesamt konnte auf diese Weise das Besucherangebot deutlich verbessert werden, was sich in den Besucherzahlen positiv niederschlug. Ganztägige Öffnungszeiten auch in der Predigerkirche und im Reuter-Wagner-Museum können aufgrund der aktuellen Personalsituation nicht angeboten werden.

II.3.3 Eintrittspreise

Das Eintrittspreisniveau in allen Häusern des Thüringer Museums Eisenach ist niedrig, und die Eintrittsregelung beinhaltet zudem vielfältige Ermäßigungen bzw. Regelungen zum freien Eintritt. Insbesondere besucherstarke Veranstaltungen wie der Tag des offenen Denkmals, die Kinderkulturnacht oder die Sonderöffnungen zum Reformationsjubiläum und zum 117. Deutschen Wandertag in Eisenach konnten bei freiem Eintritt besucht werden. Dies führte dazu, dass 2017 nur 58% aller Gäste zahlende Museumsbesucher waren und dem Museum damit zahlreiche Einnahmen entgingen. Die Erhebung des Museumseintrittes während der Wiedereröffnung des Rokokosaals führte zu einer vergleichbaren Besucherresonanz wie bei frei zugänglichen Veranstaltungen.



Eine detaillierte Erfassung der Besucherstruktur erfolgt im Thüringer Museum Eisenach nicht, könnte aber künftig zu weitergehenden Aussagen über den Anteil der touristischen Besuche, die Herkunft der Gäste, die Altersstruktur der Besucher und die Verweildauer im Museum liefern. Insofern kann nur allgemein festgestellt werden, dass der Anteil der Besucher mit regulärem Eintritt bei 38 % und jener von Besuchern mit ermäßigtem Eintritt bei 6 % liegt. 14 % der Besucher kamen als Gruppen (3 % regulär / 1 % ermäßigt), während die Stadtführungen (seit 2017 nur noch im Stadtschloss) 10 % der Gesamtbesucherzahl ausmachten.

II.4 Personal

Insgesamt waren im Thüringer Museum Eisenach 2017 neun Mitarbeiter tätig, wobei es sich nur bei einem Teil dieser Stellen um Vollzeitstellen handelt. Neben der Museumsleitung und einem Restaurator waren dies zwei Museumsangestellte mit Aufgabenbereichen als Fotograf und für allgemeine Aufgaben (Ausstellungseinrichtung, Sammlungspflege etc.) sowie fünf Museumsangestellte, die im Besucherdienst tätig sind (reguläre Museumsöffnungszeiten und Sonderöffnungszeiten bei Veranstaltungen) und darüber hinaus in unterschiedlichem Maße weitere Aufgaben (Veranstaltungsorganisation, Sammlungsbetreuung etc.) übernehmen.

Damit können zwar die alltäglichen anfallenden Aufgaben des Museums erledigt werden, eine für das Museum notwendige kontinuierliche Sammlungsbearbeitung, Inventarisierung oder digitale Bestandserfassung ist hingegen nur sehr eingeschränkt möglich.

Schwierigkeiten ergeben sich vor allem im Stadtschloss, wo für die umfangreichen Ausstellungsflächen – die mit der Sanierung noch vergrößert wurden – nicht in ausreichendem Maße Personal für eine angemessene Besucherbetreuung und Sammlungsaufsicht eingesetzt werden kann. Bereits jetzt können Öffnungszeiten häufig nur durch die Hilfe von ehrenamtlichen Aushilfskräften gewährleistet werden.

III. Neukonzeption

III.1 Ziele

Allgemeines Ziel einer Neukonzeption für das Thüringer Museum Eisenach ist es, die Attraktivität des Museums mit seinen unterschiedlichen Standorten wieder zu erhöhen und künftig sowohl regionale wie überregionale Besucher für das Museum zu gewinnen. Das Thüringer Museum Eisenach besitzt Sammlungen von überregionaler und internationaler Bedeutung, darunter einzigartige Bestände, deren Existenz der breiten Öffentlichkeit häufig noch unbekannt ist. Es sollte deshalb zu den erklärten Zielen gehören, die Bedeutung des Museums und seiner Sammlungen hervorzuheben und seine Relevanz in kultureller, touristischer, museums- und stadtgeschichtlicher, gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Hinsicht zu betonen. Dem Museum als kulturellem Lern- und Gedächtnisort kommt dabei für die Stärkung der Identität und des Profils der Stadt Eisenach und seiner Bürger/innen eine besondere Bedeutung zu. Die herausragenden historischen Gebäude und die breite kunst- und kulturhistorische Sammlungstradition des Museums tragen zum Selbstverständnis und zur überregionalen Ausstrahlung von Eisenach als Kulturstadt bei und bilden wichtige Eckpunkte des kulturellen Gedächtnisses der Stadt.

Ausgangspunkt soll dabei eine hochwertige Präsentation der Museumssammlungen an den unterschiedlichen Standorten des Museums sein, die zeitgemäß aufbereitete Inhalte besuchergruppenspezifisch vermittelt und neue Schwerpunkte setzt. Das Besucherangebot des Thüringer Museums Eisenach soll dabei als Ergänzung der wichtigen musealen Themen in Eisenach (Wartburg, Luther und Bach, Automobilbau) verstanden werden und mittels neuer Akzente das bestehende kulturelle Angebot bereichern.

Die Neugestaltung des Thüringer Museums Eisenach wird dabei als längerfristiger Prozess verstanden, dessen Entfaltung von der Schaffung entsprechender Voraussetzungen in

struktureller, personeller, finanzieller und kulturpolitischer Hinsicht abhängig ist. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dieser Prozess auch bei günstigen Rahmenbedingungen nur schrittweise erfolgen kann und langfristige Planungs- und Umsetzungsphasen erfordert. Jeder dieser Schritte bietet jedoch Möglichkeiten, die vielfältigen Facetten der vielgestaltigen Museumssammlungen neu zu entdecken und öffentlichkeitswirksam zu vermitteln. Dennoch wird sich das Thüringer Museum Eisenach auch bei erfolgreicher Umsetzung in einem starken kulturellen und musealen Wettbewerb innerhalb der Stadt befinden. Aus diesem Grunde sollte die Neukonzeption auch von realistischen Erwartungen aller Beteiligten begleitet werden.

III.2 Grundsätze

Das Thüringer Museum Eisenach wurde 1899 mit der Idee gegründet, ein Universalmuseum für die Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte in Thüringen zu schaffen. Diesem Anspruch konnte das Museum jedoch schon früh nicht mehr gerecht werden. Die Folge war eine wenig zielgerichtete Sammlungsstrategie, die über die Jahrzehnte eine vielfältige, aber selten systematisch aufgebaute Sammlung hervorbrachte.

Vor diesem Hintergrund ist ein Profil des Thüringer Museums Eisenach heute nicht mehr ohne weiteres zu erkennen. Teil des neuen Museumskonzeptes ist es daher, die im Laufe seiner Geschichte gewachsenen kunst- und kulturwissenschaftlichen Sammlungstraditionen zu einem Museumsprofil zu verdichten und dieses nach außen sichtbar zu machen. Auf diese Weise kann sich das Museum künftig trotz seiner historisch bedingten Heterogenität als Einheit präsentieren und erklären. Seine Vielfältigkeit bietet dabei die Chance, Vermittlung auf diversen Wegen umzusetzen und neben klassischen Ausstellungsmitteln auch moderne Technologien zu integrieren. Gleichzeitig bedeutet ein vielfältiges Angebot für die Besucher auch die Freiheit, ihrer jeweiligen Interessenslage folgend, nur einzelne, inhaltlich in sich abgeschlossene Bereiche zu besuchen.

Für die Neukonzeption empfehlen sich daher folgende Grundsätze:

- Das Profil und die künftige Präsentation des Thüringer Museums Eisenach sollten von der Sammlung her gedacht werden. Dies ist aus zweierlei Gründen sinnvoll: Zum einem, weil das Museum eine umfangreiche und qualitätvolle Sammlung besitzt, mit der sich die ganze Bandbreite der Kunst- und Kulturgeschichte darstellen lässt. Zum anderen, weil ein Museum nur solche Themen sinnvoll präsentieren kann, zu dem es ausreichende und hochwertige Objekte besitzt, die exemplarisch zur Erläuterung der jeweiligen Ausstellungsinhalte herangezogen werden können.
- Essentiell für die Häuser des Thüringer Museums Eisenach sind Dauerausstellungen zu unterschiedlichen Sammlungsgebieten. Aufgrund der Anlage der durch das Museum genutzten historischen Gebäude fehlen ausreichende Sonderausstellungs-, Vorbereitungs- und Lagerflächen, die angemessene Rahmenbedingungen für wechselnde Ausstellungen bieten. Zudem erfordern wissenschaftlich fundierte und professionell gestaltete Ausstellungen, die den gewachsenen Ansprüchen heutiger Museumsbesucher gerecht werden, ein dauerhaft hohes Maß an personellen und finanziellen Ressourcen.

- Mit seinen umfangreichen Ausstellungsflächen und seiner Lage im Herzen der Stadt bildet das Stadtschloss das Zentrum des Thüringer Museums Eisenach. Um die Bedeutung des Stadtschlusses für das Museum zu stärken und weiter auszubauen, sollten künftig zentrale Sammlungsbestände dort vereint werden und neue, über das aktuelle Ausstellungsangebot hinausreichende Themen präsentiert werden. Möglichkeiten dazu bieten nicht nur die neuen Ausstellungsflächen im Nordflügel des Stadtschlusses, sondern auch die mit dem neuen Ausstellungsrundgang veränderte Anbindung des Marstalls.
- Auf unterschiedliche Art und Weise können die Predigerkirche und das Reuter-Wagner-Museum das Ausstellungsangebot des Thüringer Museums Eisenach ergänzen und zum wissenschaftlichen Profil des Museums beitragen. So ermöglichen es die Räumlichkeiten in der Predigerkirche beispielsweise, auf einer gesonderten Fläche kleinere Wechselausstellungen zu realisieren, während sich mit dem aktuellen Wagner-Forschungsprojekt die Chance bietet, künftig in der Reuter-Villa ein Zentrum für musikwissenschaftliche Forschungen von internationalem Rang zu etablieren.

Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach

Der Kultbeirat der Stadt Eisenach (3.) begrüßt sehr und empfiehlt, dass nach dem vorgelegten Museumskonzept alle vier Standorte des Thüringer Museums erhalten bleiben sollen.

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (6.) stimmt überein, dass die über 120 Jahre gewachsene Sammlung und deren Präsentation der Ausgangspunkt für die künftige Ausstellung im Stadtschloss sein sollte („Schatzkammer“).

IV. Grobkonzept

IV.1 Stadtschloss

IV.1.1 Ausstellungsinhalte

Als flächenmäßig umfangreichster Ausstellungsort stellt das Stadtschloss das Zentrum des Thüringer Museums Eisenach dar. Aufgabe eines Museums im Stadtschloss sollte es daher sein, wesentliche Bestandteile seiner Sammlung an diesem Ort zu vereinen und gleichzeitig dem touristischen Interesse am Stadtschloss als ehemaliger herzoglicher Residenz zu entsprechen.

Diesem Anspruch gerecht zu werden, kann im Stadtschloss vor allem durch die Einrichtung einer neuen Dauerausstellung mit unterschiedlichen Fragestellungen und Themenbereichen gelingen, die auf den Sammlungsbeständen des Museums beruhen. Diese Konzentration erscheint nicht nur aufgrund der vielfältigen und qualitätvollen Sammlungen des Museums sinnvoll, sondern trägt auch dem Umstand Rechnung, dass umfangreiche Sonderausstellungsflächen im Stadtschloss nicht vorhanden sind und die personellen und finanziellen Ressourcen für eine wechselnde Ausstellungstätigkeit fehlen.

Mit einer neuen Dauerausstellung können darüber hinaus neue Schwerpunkte gesetzt werden, die insbesondere auch Sammlungen berücksichtigen, die über einen längeren Zeitraum nicht mehr für die Öffentlichkeit zugänglich waren. Dabei ermöglicht es das Vorhandensein sowohl kunst- als auch kulturhistorischer Sammlungsteile neben klassischen Formen der Präsentation

auch gattungsübergreifende Themen zu entwickeln und moderne und technologiebasierte Vermittlungsformen zu integrieren. Es sollen möglichst breite gesellschaftliche Schichten und Besucher jeden Alters und unterschiedlicher Herkunft angesprochen werden. Dazu ist ein kommunikativer Ansatz nötig, der die Ausstellungsinhalte vielfältig und abwechslungsreich vermittelt. Vor allem kulturhistorische Themen, die Erklärungen von Zusammenhängen und Hintergründen erfordern, können den Besuchern dabei exemplarisch durch Objekte, Gestaltungselemente, Texte, audiovisuelle Angebote oder interaktive Ausstellungsstationen nähergebracht werden. Demgegenüber kann eine zurückgenommene Gestaltung in den vorrangig kunsthistorisch geprägten Sammlungsteilen neben der Vermittlung von kunsthistorischem Wissen und auch dem verbreiteten Wunsch nach einem überwiegend ästhetischen Kunstgenuss Rechnung tragen.

Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (11.) regt an, unter Beibehaltung der „Schatzkammer“-Idee die Profile der vier Standorte und die in ihnen gesetzten Ausstellungsschwerpunkte im Sinne eines zu entwickelnden „CI“ weiter zu präzisieren:

- *für das Stadtschloss etwa als „Porta Thuringia – Tür zu Thüringen“ (im Hinblick auf die Sammlungsgeschichte und die geographische Lage Eisenachs), überregional wichtige Exponate widersprechen dem nicht, Mäzenatentum und Bürgersinn gehören zur Stadt- und Landesgeschichte dazu.*

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (14.) hält es im Sinne der angestrebten Besucherorientierung für problematisch, dass die Stadtgeschichte nicht am Ort der größten Besucherfrequenz präsentiert wird und an dem sie Besucher am ehesten vermuten, nämlich im Stadtschloss, und regt an, diese ggf. auch ohne eigene Sammlungsobjekte und in kleinerer Form, z.B. multimedial, in die Ausstellung im Stadtschloss zu integrieren und dabei auch die Musikgeschichte Eisenachs zu thematisieren.

Ergänzender Kommentar zum Konzept

(A.) Die Anregung des Kulturbeirats, den aus inhaltlichen Erwägungen und zur Betonung der Sammlungsqualität gewählten Begriff der „Schatzkammer“ als Leitthema beizubehalten, entspricht der mit dem Konzept vorgelegten Idee, wichtige Sammlungsbestände im Stadtschloss zu vereinen. Die Idee, dabei die heterogenen Sammlungsteile mit Hilfe eines übergeordneten Themas (vorgeschlagener Arbeitstitel „Porta Thuringia – Tür zu Thüringen“) zu verorten, kann hier als Ergänzung und Präzisierung „gut ins Konzept integriert werden. Die thematische Entwicklung dieses Ansatzes wird Teil der Feinkonzeption der einzelnen Ausstellungsbereiche sein. Der Vorschlag etwa, für die Gemäldesammlung des Museums und der Stiftung Curt Elschner-Galerie auch das Thema Mäzenatentum und bürgerschaftliches Engagement zu beleuchten, könnte bei der Einrichtung des Nordflügels exemplarisch umgesetzt werden.

(B.) Der Hinweis des Kulturbeirats zur Stadtgeschichte im Stadtschloss betrifft einen Punkt, der im Konzept bereits grundlegend angelegt ist, aber bislang nur allgemein formuliert wurde (s.o. „Vor allem kulturhistorische Themen, die Erklärungen von Zusammenhängen und Hintergründen erfordern, können den Besuchern dabei exemplarisch durch Objekte, Gestaltungselemente, Texte, audiovisuelle Angebote oder interaktive Ausstellungsstationen

nähergebracht werden.“). Insofern besteht zwischen dem Konzept und der Empfehlung des Kulturbeirats kein Dissens.

Insbesondere für den Rokokosaal (vgl. IV.1.7.) wird die Verbindung von Stadt-, Bau- und Nutzungsgeschichte in Form einer multimedialen Präsentation bereits angeregt. Da auch die Musikgeschichte Eisenachs Teil der Geschichte der Residenzstadt Eisenach ist, kann sie ebenfalls an geeigneter Stelle in der künftigen Dauerausstellung präsentiert werden. Darüber hinaus können innerhalb der verschiedenen Ausstellungsbereiche vergleichbar weitere stadthistorische Exkurse bzw. Vertiefungsebenen eingefügt werden, um Exponate in ihren jeweiligen regionalen Kontext einzuordnen. Auf diese Weise könnte an zentraler Stelle in Eisenach Stadtgeschichte erfahrbar werden.

IV.1.2 Ausstellungsgestaltung

Die Integration von Ausstellungsflächen in sanierte und rekonstruierte Räumlichkeiten eines Repräsentationsbaus des 18. Jahrhunderts macht es notwendig, für die Ausstellungsgestaltung eine Form zu finden, die einer zeitgemäßen, musealen Präsentation entspricht, sich gleichzeitig aber auch in die historische Raumanlage und -dekoration einpasst und das Stadtschloss als ehemalige herzogliche Residenz sichtbar bleiben lässt. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, für die Umsetzung einer neuen Dauerausstellung erfahrene überregional tätige Ausstellungsgestalter am Prozess einer Neueinrichtung zu beteiligen, um ein harmonisches Gesamtbild zu erreichen, das sowohl den historischen Räumen als auch den Erwartungen heutiger Museumsbesucher in Hinblick auf Präsentation und Vermittlung gerecht wird.

IV.1.3 Technische Anforderungen

Die Einrichtung eines zeitgemäßen und heutigen Besuchererwartungen entsprechenden Museums setzt technischen Anforderungen voraus, die bislang in den denkmalgerecht sanierten Räumlichkeiten des Stadtschlusses nicht berücksichtigt wurden. So fehlen beispielsweise sowohl die Möglichkeiten zu Datenanschlüssen in den Ausstellungsräumlichkeiten als auch Bodentanks für Stromanschlüsse, die es erlauben, Vitrinen auch mittig im Raum zu platzieren. Im Rahmen der Sanierung wurde für den Nordflügel die Anbringung von Lichtschienen berücksichtigt, die variable Objektbeleuchtungen zulassen. Im Südflügel sind diese hingegen nicht vorhanden. Hier gilt es also künftig für das gesamte Stadtschloss Lösungen zu finden, die denkmalpflegerische und museale Anforderungen gleichermaßen berücksichtigen.

Des Weiteren verfügt das Museum auch nach der Sanierung nicht über die Möglichkeit einer Raumklimatisierung, was die Präsentation von empfindlichen Ausstellungsobjekten erschwert und kostenintensive Lösungen für Einzelobjekte erforderlich macht.

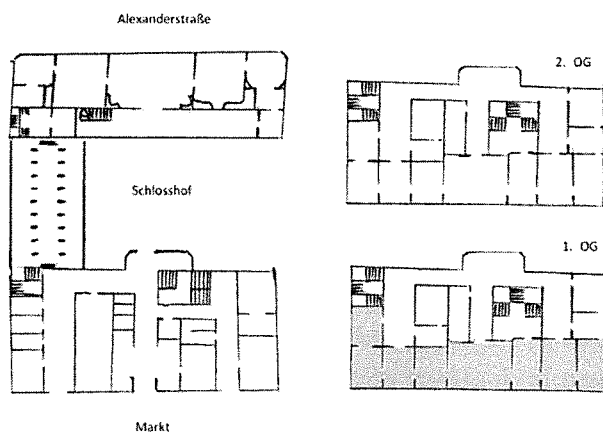
IV.1.4 Ausstellungsbereich „Thüringer Museum Eisenach“

Der Name „Thüringer Museum“ geht auf den Gründungsanspruch des Museums zurück, das zur Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert noch der Idee verpflichtet war, die Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte in Thüringen in einer Sammlung zu dokumentieren und entsprechende exemplarische Zeugnisse auszustellen. Damit weckt der Museumsname bis heute die Assoziation an ein Heimat- und Geschichtsmuseum, die mit der Sammlungstradition des Museums nicht in Einklang zu bringen ist. Vielmehr ist über Jahrzehnte hinweg eine Sammlung mit sehr unterschiedlichen Facetten entstanden, die über eine rein regionale Orientierung hinausreicht und in der Schwerpunkte gesetzt wurden, die keinen Bezug mehr zur ursprünglichen Gründungsidee aufweisen.

Um daher die bestehende Diskrepanz zwischen der durch den Namen ausgelösten Erwartungshaltung an das Museum und seiner tatsächlichen historischen Entwicklung zu erklären, erscheint es sinnvoll, die Auseinandersetzung mit der eigenen Museumsgeschichte zu suchen und den Besuchern deren Besonderheit zu vermitteln. Auf diese Weise können die Entstehung des heterogenen Sammlungsbestands und das sich im Laufe seiner Geschichte gewandelte Museumsprofil so erklärt werden, dass möglichen Irritationen vorgebeugt wird.

Hierzu können – ausgehend von seiner Gründungsausstellung im Jahre 1899 – die inzwischen gewachsenen Sammlungsbereiche des Museums vorgestellt und um die Frage, welche Rolle das Museum für die Stadt und ihre Bewohner heute spielt, ergänzt werden. In einer Gegenüberstellung von Objekten der Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte, die im Laufe seiner Geschichte im Museum als sammlungswürdig verstanden und zusammengetragen wurden, können Objekte präsentiert werden, die unter heutigem Blickwinkel als sammlungswürdig erscheinen. Neben der Aufarbeitung der eigenen Museumsgeschichte kann auf diese Weise eine aktive Diskussion des Museums mit seinen Besuchern angeregt werden, die die historische Aufgabe und die Bedeutung des Museums in der Gegenwart spiegelt und heutige Erwartungen an die Rolle eines Museums reflektiert.

Ausstellungsfläche Südflügel, Stadtschloss (vgl. a. Präsentation, Folie 14, im Anhang)

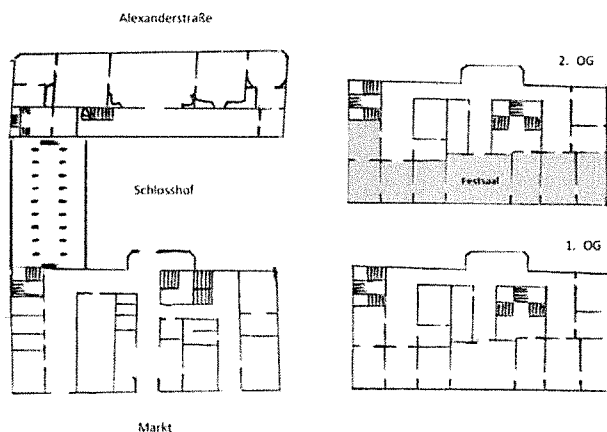


IV.1.5 Ausstellungsbereich „Tischkultur“

Zu den Schwerpunkten der Museumssammlung zählen die umfangreichen Bestände des Thüringer Museums Eisenach an Porzellan-, Fayence- und Glasobjekten. Ihre jeweilige an der Alltagskultur orientierte Funktion lässt es sinnvoll erscheinen, die drei Sammlungsteile gemeinsam zu betrachten und thematisch zusammenzufassen.

In Anlehnung an das aktuelle, thüringenweit verwendete touristische Jahresthema 2018 kann dies unter der Überschrift „Tischkultur“ geschehen. Thematisch verbindet sich damit die Fragestellung nach einer sich über die Jahrhunderte hinweg wandelnden Tischkultur, die mit der Entwicklung der Porzellanherstellung in Europa seit dem 18. Jahrhundert einhergeht. Neben Erläuterungen zu Herstellung und Nutzung von Porzellan, Fayence und Glas können dabei insbesondere die Charakteristika der unterschiedlichen thüringischen Produktionsstätten exemplarisch vorgestellt werden. Gleichzeitig umfasst das Thema „Tischkultur“ auch die Frage nach dem Wandel der Gesellschaft und ihren Ritualen, die sich im Rahmen der Themenstellung schlaglichtartig darstellen lassen. Auf diese Weise kann der Wandel vom fürstlichen Repräsentationsobjekt über die für den bürgerlichen Gebrauch bestimmten Produkte bis zu seriell gefertigten Stücken heutiger Alltagskultur illustriert werden. Diese Darstellung trägt auch einer Besonderheit der Porzellanherstellung in Thüringen Rechnung, deren Erzeugnisse insbesondere für den täglichen Bedarf des aufstrebenden Bürgertums hergestellt wurden. Gleichzeitig bietet dieser Aspekt eine Anbindung an die aktuelle Lebenswelt des Besuchers, die wiederum einen niedrigschwelligen und lebendigen Zugang zur Kunst- und Kulturgeschichte ermöglicht.

Ausstellungsfläche Südflügel, Stadtschloss (vgl. a. Präsentation, Folie 15, im Anhang)



IV.1.6 Ausstellungsbereich „Gemäldesammlung“

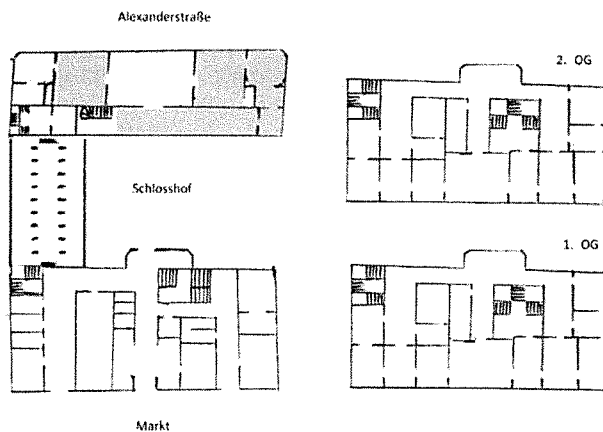
Mit einer Ausstellung von Gemälden aus der museumseigenen Sammlung und der Stiftung Curt Elschner-Galerie kann das Thüringer Museum Eisenach einen lange für die Öffentlichkeit unsichtbar gebliebenen, exzellenten Sammlungsteil wieder zugänglich machen. Das Ausstellungsprofil des Museums würde auf diese Weise deutlich erweitert und ein neuer kunsthistorischer Schwerpunkt innerhalb der Museumslandschaft in Eisenach gesetzt werden.

Indem sich das Thüringer Museum Eisenach auch als Kunstmuseum präsentierte, würde eine wichtige Lücke im ansonsten vielfältigen kulturellen Angebot der Stadt geschlossen. Mit den sanierten Räumlichkeiten im Nordflügel des Stadtschlusses wären geeignete Räumlichkeiten für eine Gemäldepräsentation vorhanden.

Während an einem Teil der Gemälde erste restauratorische Maßnahmen im Rahmen einer allgemeinen Ausstellungsvorbereitung bereits 2017 mit Unterstützung der Thüringer Staatskanzlei und des Fördervereins Freunde des Thüringer Museums e.V. vorgenommen werden konnten, steht eine inhaltliche Bearbeitung des Bestandes jedoch noch aus. Dies betrifft auch die Werke der Stiftung Curt Elschner-Galerie, die aufgrund der bewegten Stiftungsgeschichte aktuell nicht in jedem Einzelfall identifiziert werden können.⁸

Voraussetzung für die Schaffung einer Gemäldegalerie im Stadtschloss sollte daher zunächst eine zumindest grundlegende Bestandserfassung sein, die wissenschaftlichen Kriterien und den Anforderungen seriöser Provenienzforschung entspricht. Hierzu müssten jedoch die nötigen Rahmenbedingungen in personeller und finanzieller Hinsicht erst noch geschaffen werden.

Ausstellungsfläche Nordflügel, Stadtschloss (vgl. a. Präsentation, Folie 10, im Anhang)



IV.1.7 Ausstellungsbereich „Rokokosaal“

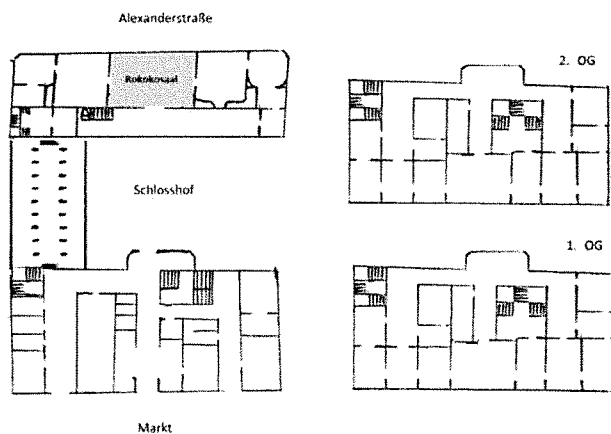
Der Rokokosaal im Stadtschloss ist nicht nur ein repräsentativer Raum für Konzerte und Veranstaltungen, sondern auch ein fester Bestandteil des Museumsrundgangs. Mit seiner reichen Ausstattung diente er ursprünglich der fürstlichen Repräsentation und steht damit heute exemplarisch für das Stadtschloss als Residenz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Vor dem Hintergrund, dass das Stadtschloss seine historische Innenausstattung fast vollständig verloren hat, lässt sich mit dem Rokokosaal als dem einzig erhaltenen fürstlichen Repräsentationsraum an die Geschichte der ehemaligen Residenz und seiner Bewohner anknüpfen. Um dieses Themenfeld in die Ausstellung des Stadtschlusses zu integrieren und gleichzeitig gestalterisch nicht in die rekonstruierte Raumsituation des 18. Jahrhunderts

⁸ Vgl. Anm. 3.

einzugreifen, empfiehlt es sich, an diesem sensiblen Ort Ausstellungsinhalte vorrangig durch virtuelle Vermittlungsformen zu präsentieren (z.B. Augmented Reality). Diese Vorgehensweise nimmt zugleich auf die künftige Doppelfunktion des Saales als Teil des Museumsrundgangs und als Veranstaltungsraum Rücksicht.

Rokokosaal, Stadtschloss (vgl. a. Präsentation, Folie 12, im Anhang)

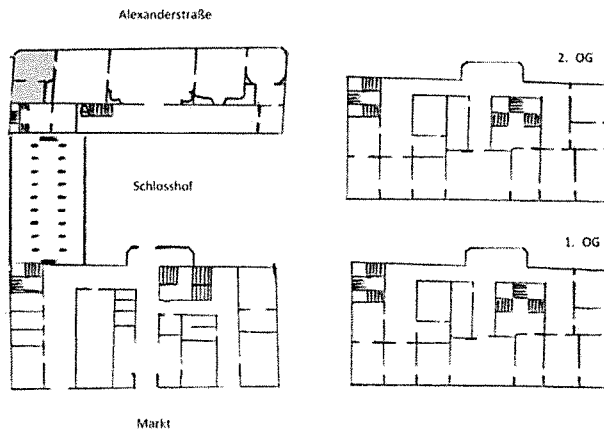


IV.1.8 Ausstellungsbereich „Tapetenzyklus zu Amor und Psyche“

Da aufgrund der Personalsituation das Teezimmer im Kartausgarten nur auf Anfrage für Besucher geöffnet werden kann, ist der Bildtapetenzyklus mit den mythologischen Szenen zu Amor und Psyche der Öffentlichkeit derzeit weitgehend unbekannt. Mit den neuen Ausstellungsräumlichkeiten im Nordflügel des Stadtschlusses bietet sich nun die Gelegenheit, die zwölf aus konservatorischen Gründen bereits 1956 von den Wänden abgenommenen und gerahmten Tapetenbilder in zwei Kabinetträumen zu präsentieren. Die einzigartigen Tapetenbilder könnten damit wieder einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Zugleich kann mit einer dauerhaften Präsentation im Stadtschloss das künftige Profil eines kunst- und kulturhistorischen Museums im Herzen der Stadt weiter geschärft werden.

Vgl. die Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach und den ergänzenden Kommentar zum Konzept unter IV.4.

Option Ausstellungsfläche Tapetenzyklus, Stadtschloss (vgl. a. Präsentation, Folie 11, im Anhang)

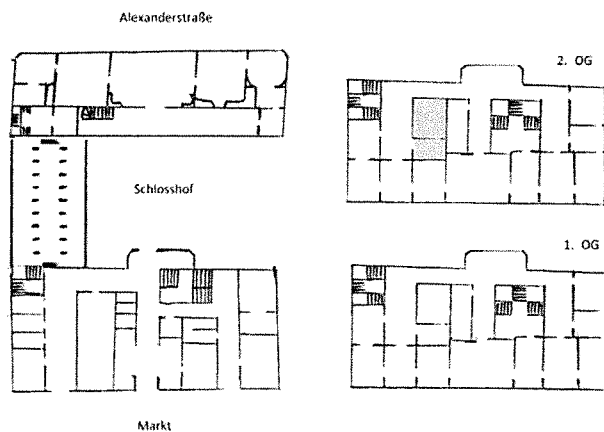


IV.1.9 Ausstellungsbereich „Graphikkabinett“

Um auch die umfangreichen, vor allem druckgraphischen Bestände und Fotografien künftig zu zeigen, könnte im Stadtschlosses ein Graphikkabinett eingerichtet werden, das die Möglichkeit bietet, in wechselnden Präsentationen die meist unbekanntesten Schätze der graphischen Sammlungen vorzustellen. Hier könnten auch die graphischen Blätter gezeigt werden, die Teil der Stiftung Curt Elschner-Galerie sind.

Mit dem aktuell durch den Kunstverein Eisenach e.V. genutzten Raum im 2. Obergeschoss des Südflügels stünde ein geeigneter Raum zur Verfügung, der als fensterloses Kabinett die konservatorischen Voraussetzungen für das Ausstellen von Graphik und Fotografie bietet. Für die Ausstellungen des Kunstvereins Eisenach e.V. könnten nach Absprache andere Räumlichkeiten des Thüringer Museums Eisenach zur Verfügung gestellt werden.

Ausstellungsfläche Graphikkabinett, Stadtschloss (vgl. a. Präsentation, Folie 16, im Anhang)



IV.1.10 Ausstellungsbereich „Marstall“

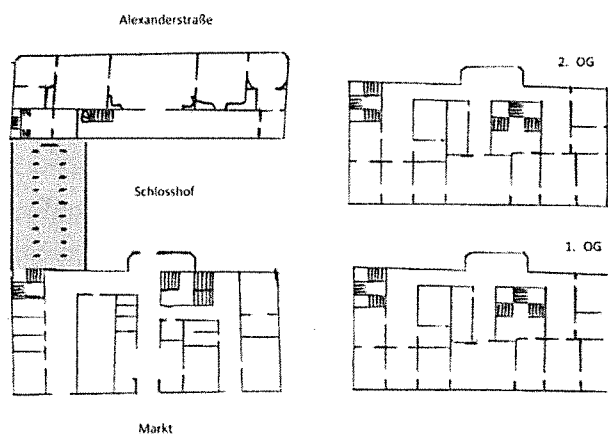
Mit der Nutzung der Ausstellungsflächen im Nordflügel kommt dem Marstall die Funktion eines Durchgangs zwischen den Ausstellungsteilen im Süd- und im Nordflügel zu. Sofern ein Besucherzugang zu beiden Flügeln dauerhaftermöglichst werden soll, kann der Marstall künftig nicht mehr für umfangreiche Sonderausstellungen im Stadtschloss zur Verfügung stehen. Andernfalls müssten die Ausstellungsflächen im Nordflügel und der Rokokosaal während der jeweils notwendigen mehrwöchigen Auf- und Abbauphasen einer Sonderausstellung immer wieder für Besucher geschlossen werden. Dies erscheint vor der Absicht, wesentliche Teile der Sammlung im Nordflügel präsentieren zu wollen, wenig sinnvoll und wäre Besuchern nur schwer vermittelbar. Es erscheint daher angeraten, den Marstall künftig als Teil der Dauerausstellung zu nutzen.

Aufgrund der herausgehobenen Stellung und Größe, die der Marstall innerhalb des Stadtschlusses besitzt, empfiehlt es sich, hier einen geschlossenen Sammlungsteil unterzubringen. Gleichzeitig erfordert die bauliche Anlage mit ihren hölzernen Pfeilern eine Präsentationsform, die Zwischenräume nutzen kann und sich über die gesamte Fläche des Raumes verteilt.

In Übereinstimmung mit einem künftigen Museumsprofil, das verstärkt auch kunsthistorische Sammlungsteile in den Blick nehmen will, könnte der Marstall daher künftig die Sammlung mittelalterliche Kunst beherbergen. Dies würde die Bedeutung dieser Sammlung hervorheben und ihre besondere Stellung für das Thüringer Museum Eisenach sichtbar machen.

Gleichzeitig würden damit im Stadtschloss, als zentralem Standort des Thüringer Museums Eisenach, seine wichtigsten Sammlungen vereint werden. Das Stadtschloss würde mit dieser Zusammenführung den Rang einer musealen Schatzkammer in Eisenach einnehmen können und seine touristische Anziehungskraft deutlich verstärken.

Ausstellungsfläche Marstall, Stadtschloss (vgl. a. Präsentation, Folie 13, im Anhang)



IV.1.11 Leitsystem und Verweilangebote

Die umfangreichen Ausstellungsflächen in den drei Flügeln des Stadtschlusses und die sammlungsbedingt vielfältigen Themen und Sammlungsbereiche machen es unerlässlich, künftigen Besuchern eine Orientierungshilfe anzubieten. Hierzu sollte ein detailliertes Leitsystem entwickelt werden, das schnelle Orientierung ermöglicht, Wege zu den verschiedenen Ausstellungsbereichen weist und knappe Informationen über die dort befindlichen Ausstellungsinhalte liefert.

Die Größe der Gesamtausstellungsfläche und die daraus resultierende Länge des Rundgangs durch das gesamte Stadtschloss machen es darüber hinaus erforderlich, Ort zu schaffen, an denen der Besucher verweilen kann. Sitzgelegenheiten in den großen, nicht als Ausstellungsflächen genutzten Gangbereichen (Verkehrsflächen) könnten zu diesem Zweck insbesondere im Südflügel platziert werden. Zusätzliche inhaltliche Vertiefungsebenen zu einzelnen Ausstellungsbereichen oder -objekten könnten hier in Form von Medienstationen, Lesecken oder interaktiven Elementen das Ausstellungsangebot ergänzen.

Eine erhöhte Verweildauer im Museum könnte darüber hinaus durch das Aufstellen von Getränke- und Snack-Automaten in für den Verzehr ausgewiesenen Flächen erreicht werden.

IV.1.12 Ausstellungsflächen

Es ist momentan nicht mehr möglich, die Ausstellungsflächen von den im Eingangsbereich öffentlich genutzten Flächen zu trennen und die Museumsbereiche gesondert zu verschließen. Damit besteht die Gefahr eines unbeaufsichtigten Zugangs zu den Ausstellungsflächen im Stadtschloss, auch während der Schließzeiten des Museums. Aus Sicherheitsgründen ist die Wiederherstellung verschließbarer Ausstellungsflächen dringend erforderlich. Darüber hinaus sollten Exponate künftig durch die Unterbringung in Vitrinen dem direkten Besucherkontakt entzogen werden, um sowohl Beschädigungen und Diebstähle zu verhindern, als auch ein konstantes Klima zum Schutze Objekte herstellen zu können.

IV.1.13 Funktionsbereiche

Der Empfang und die Museumskasse werden aktuell durch die Tourist-Information der Wartburg-Touristik GmbH betreut. Der Eingangsbereich des Stadtschlusses erfährt auf diese Weise eine hohe Besucherfrequenz. Dennoch sollte das Museum im Eingangsbereich für Besucher künftig deutlich sichtbarer auftreten und als touristische Attraktion, als Hauptnutzer der Räumlichkeiten im Stadtschloss und als gleichberechtigter Partner der EWT erlebbar sein.

In diesem Sinne wäre die visuelle Präsenz des Museums sowie die Einrichtung eines Museumsshops bzw. die Erweiterung des Sortiments der Tourist-Information auf museumsbezogenen Angebote zu prüfen.

Notwendig ist die Neueinrichtung ausreichender Garderobenflächen für Besucher, für die zurzeit nur wenige Schließfächer zur Verfügung stehen. Dies dient nicht nur der Sicherheit im

Museum, sondern ist auch für die Durchführung von Veranstaltungen, insbesondere im Winterhalbjahr, unerlässlich.

Für museumspädagogische Angebote des Museums fehlen zurzeit die räumlichen Möglichkeiten im Stadtschloss. Hier wäre gemeinsam mit den zuständigen Stellen zu prüfen, inwieweit der aktuell bestehende Fluchtwegeplan insofern geändert werden kann, dass aktuell nicht zu nutzende Bereiche (insbesondere Flurbereiche) als Flächen für entsprechende Angebote genutzt werden können. Dabei sollte auch ein gesonderter Garderobebereich berücksichtigt werden.

Neben konservatorisch unbedenklichen Depotflächen zur Unterbringung der Sammlungen fehlen im Stadtschloss insbesondere Flächen, an denen museumstechnisches Material wie Stellwände, Vitrinen oder Stühle gelagert werden können, die für Sonderausstellungen oder Veranstaltungen benötigt werden.

IV.2 Predigerkirche

Mit der Sammlung mittelalterlicher Kunst beherbergt die Predigerkirche in der sogenannten Unterkirche sowie im 1. OG (Eingangsgeschoss) einen Sammlungsbestand, der von hoher Qualität und einzigartiger wissenschaftlicher Bedeutung ist. Darüber hinaus zeugte nicht zuletzt die Besucherresonanz der Ausstellung „Aura“ 2016/2017 im Stadtschloss von einem allgemeinen Interesse an der Sammlung.

Eine umfassendere, wissenschaftliche Bearbeitung der Sammlung erfolgte zuletzt in den 1970er Jahren.⁹ Während seitdem zwar immer wieder einzelne Werke im Rahmen wissenschaftlicher Ausstellungskataloge Betrachtung fanden, fehlt eine grundlegende Bearbeitung der Sammlung auf Grundlage des aktuellen Forschungsstandes. Die Erarbeitung eines entsprechenden Bestandskataloges wäre daher wünschenswert.

Die aktuelle Präsentation in der Predigerkirche geht noch auf die Landesausstellung 2007 zur Heiligen Elisabeth zurück, ist aber aufgrund von Dauerleihgaben und Restaurierungsprojekten in Teilen verändert, umgestellt und ergänzt worden. Dies hat dazu geführt, dass ein einheitliches Ausstellungskonzept nur noch schwer zu erkennen ist und eine Überarbeitung der Ausstellung auch auf Grundlage neuer, veränderter Fragestellungen vorgenommen werden sollte.

Darüber hinaus birgt insbesondere die freistehende Präsentation in der Unterkirche die Gefahr von Beschädigungen durch Klimaeinflüsse und Besucher. Eine klimakonstante Aufstellung der einzelnen Skulpturen mit entsprechender Einzelausleuchtung in abgeschlossenen Vitrinen ist daher künftig unbedingt anzustreben.

Vor dem Hintergrund der vorhandenen Klimaverhältnisse, aber auch wegen des nur eingeschränkt vorhandenen barrierefreien Zugangs von weiten Teilen der Sammlung, wird vorgeschlagen, die Sammlung künftig nicht mehr in der Predigerkirche zu zeigen, sondern im Marstall zu präsentieren.

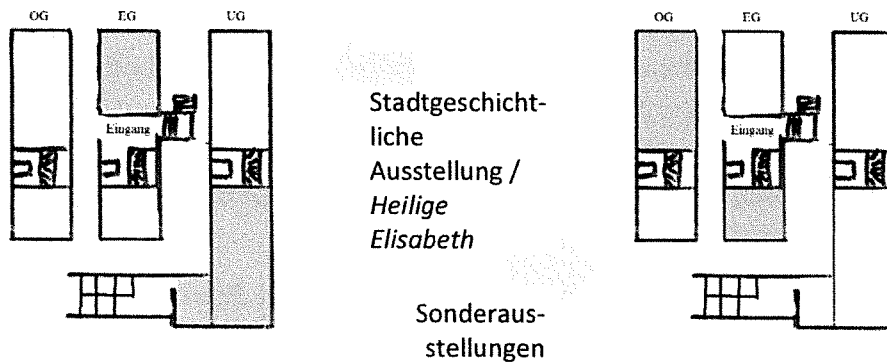
⁹ Helmut Scherf: Mittelalterliche Schnitzplastik aus Thüringen, Thüringer Museum Eisenach o.J. [1973].

Eine Präsentation der Sammlung im Marstall würde den für das Thüringer Museum Eisenach wichtigen Sammlungsbestand erneut und seiner Bedeutung entsprechend in den Fokus rücken. Mittels Klimavitrinen könnte eine klimakonstante und den nötigen Sicherheitsanforderungen entsprechende Präsentation mit geeigneter Ausleuchtung erreicht werden, die die Einzigartigkeit der Stücke unterstreicht. Zudem würde eine Präsentation im Marstall die angesprochenen Anforderungen für den künftigen Museumsrundgang in Süd- und Nordflügel des Stadtschlusses erfüllen.

Die Flächen im 1. OG (Eingangsgeschoss) und in der Unterkirche der Predigerkirche könnten jedoch auch bei Herauslösung der Sammlung mittelalterlicher Kunst für dauerhafte Ausstellungen zur Verfügung stehen. In inhaltlicher Anknüpfung an die Geschichte des ehemaligen Klosters könnten hier Aspekte der Stadtgeschichte einen Raum finden. Eine Darstellung könnte von den zum Grundstock der musealen Sammlung gehörenden Exponate zur Ur- und Frühgeschichte, dem Wirken der Heiligen Elisabeth sowie der Bedeutung Eisenachs als mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Residenzstadt über den industriellen Aufschwung des 19. Jahrhundert, die Kriege und Diktaturen des 20. Jahrhunderts, die deutsch-deutsche Teilung, und die Wendezeit bis zu Ereignissen der jüngsten Vergangenheit (z.B. Tod der NSU-Täter etc.) reichen.

Mit der seit Ende 2017 wieder möglichen Nutzung der Ausstellungsflächen im Zwischen- und Obergeschoss der Predigerkirche kann das Thüringer Museum Eisenach zudem trotz des Wegfalls der Sonderausstellungsflächen im Marstall des Stadtschlusses wechselnde Ausstellungen anbieten. Dies ist auch deshalb möglich, weil diese Ausstellungsflächen im Vorfeld der 2007 gezeigten Thüringer Landesausstellung aus Anlass des 800. Geburtstages der Heiligen Elisabeth von Thüringen umgebaut wurden und daher hinsichtlich der Lichtverhältnisse und der klimatische Bedingungen den konservatorischen Anforderungen für Museumspräsentationen weitgehend entsprechen. Durch die Erschließung des Gebäudes vom Erdgeschoss bis zum 2. OG mittels eines Fahrstuhls sind diese Flächen zudem barrierefrei erreichbar.

In Ergänzung zu den Sonderausstellungen im 2. OG soll das Zwischengeschoss für Veranstaltungen, museumspädagogische Projekte u.ä. genutzt werden. Indem ein inhaltlicher Zusammenhang zu den jeweiligen Ausstellungen im Fokus stehen soll, bietet sich die Möglichkeit, Vermittlungsangebote variabel und zielgruppenorientiert anzubieten. Dies kann künftig auch für die Ausstellungen des Eisenacher Kunstvereins gelten, der während der Sommermonate von Juni bis September in Eigenregie Ausstellungen und Veranstaltungen durchführen könnte.



Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (12.) nimmt die Argumente für eine Verlagerung der noch vorhandenen Schnitzplastiken aus der Predigerkirche in das Stadtschloss zur Kenntnis, weist aber darauf hin, dass damit der Predigerkirche der sie Jahrzehnte prägende, gut zu ihr passende Schwerpunkt genommen wird, hält dann dort ein neues starkes eigenes Profil für unverzichtbar und die Vorschläge dazu im Museumskonzept für ausbaufähig, und regt an, dabei das große, die Resonanz des Reformationsjubiläums weit übersteigende öffentliche Interesse an der Hl. Elisabeth und der Wirkungsgeschichte des Hospitalgedankens im Jahr 2007 nicht zu vergessen.

Ergänzender Kommentar zum Konzept

Die Anregung des Kulturbeirates, in den Ausstellungsbereichen der Predigerkirche künftig die Person und die Wirkungsgeschichte Elisabeths von Thüringen in den Mittelpunkt zu stellen, nimmt einen bereits im Konzept unterbreiteten Vorschlag auf und erweitert ihn zu einem zentralen Thema des Hauses. Vor dem Hintergrund, dass bislang ein zentraler Gedenkort für die Auseinandersetzung mit Elisabeth von Thüringen in Eisenach fehlt, kann mit der der Heiligen Elisabeth geweihten Predigerkirche künftig ein solcher Ort eingerichtet werden. Dabei können auch inhaltlich mit der Thematik verbundene Objekte aus der Sammlung mittelalterlicher Kunst und anderer Sammlungsbestände des Thüringer Museums Eisenach mit in eine Präsentation einbezogen werden, um neben der Wirkungs- auch die Rezeptionsgeschichte zu beleuchten.

IV.3 Reuter-Wagner-Museum

Das Reuter-Wagner-Museum stellt unter den Museumsstandorten des Thüringer Museums Eisenach insofern eine Besonderheit dar, als dass sich hier Ausstellungsflächen mit einem Gedenkort verbinden und das Museumsgebäude mit der umgebenden Außenanlage eine sorgfältig komponierte Einheit bildet.

Vor diesem Hintergrund erscheint es zum einen sinnvoll, die sogenannte Reuter-Villa künftig stärker als Gesamtensemble von Haus und Garten zu betrachten und damit auch die

Persönlichkeiten von Luise und Fritz Reuter als Planer und Bewohner dieses historischen Ortes wieder stärker in den Fokus zu rücken. Zum anderen befinden sich in der Reuter-Villa mit den Sammlungen zu Richard Wagner und Fritz Reuter zwei umfangreiche und einzigartige Sammlungsbestände, die aus zahlreichen Dokumenten, Autographen, graphischen Blättern etc. bestehen und damit vorrangig archivalischen Charakter besitzen. Um diese Sammlungen, die aufgrund ihrer Lichtempfindlichkeit für eine museale Dauerpräsentation wenig geeignet sind, künftig stärker insbesondere der wissenschaftliche Forschung zur Verfügung zu stellen, könnten diese Sammlungsteile vor allem als Richard-Wagner- bzw. als Fritz-Reuter-Archiv genutzt werden.

Die Grundlagen für ein künftiges Richard-Wagner-Archiv werden derzeit durch ein gemeinsames Forschungsprojekt der Stadt Eisenach und der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar geschaffen, in dessen Zuge die Sammlung erstmalig vollständig erfasst und bearbeitet wird. Das Ziel des Forschungsprojektes, die Sammlung künftig digital recherchierbar und zugänglich zu machen, würde es daher erlauben, die Reuter-Villa mit Einrichtung entsprechender Archivräumlichkeiten im Obergeschoss zu einem Ort internationaler Wagner-Forschung zu machen.

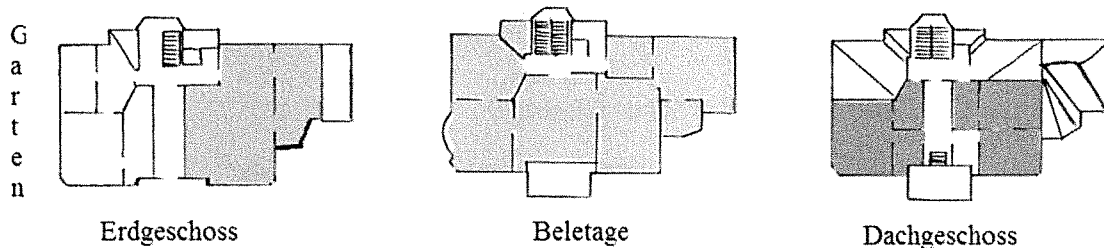
Vergleichbar hierzu könnte der archivalische Teil der Fritz-Reuter-Sammlung ebenfalls grundlegend erfasst und für Forschung und Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Die Beletage der Reuter-Villa mit der original erhaltenen Einrichtung in den Wohnräumen von Fritz und Luise Reuter bietet Besuchern einen außergewöhnlichen Einblick in die großbürgerliche Lebenswelt des 19. Jahrhundert. Während Erläuterungen zu Fritz Reuter, seiner Person und seinem Werk sowie zu seinem Alterswohnsitz in Eisenach bislang zu einem großen Teil auf persönlicher Vermittlung durch das Museumspersonal beruhen, könnten künftig neue und mehrsprachige Vermittlungsformen eingesetzt werden wie sie bereits für den Rokokosaal beschrieben wurden (Augmented Reality). Zugleich könnten jene Aspekte und Themen, die mit der Geschichte der Stadt Eisenach verbunden sind, etwa die Entstehung des Eisenacher Südviertels als eines der größten zusammenhängenden Villengebiete in Deutschland, in die museale Vermittlung mit aufgenommen werden. Wenn auch der Garten der Reuter-Villa in den Museumsrundgang mit einbezogen würde, könnte das Vermittlungsangebot des Reuter-Wagner-Museums neben diesen Erläuterungen zur historischen Stadtentwicklung auch um Hinweise zur Gartenarchitektur und zum Gartenbau im 19. Jahrhundert erweitert werden.

Die Ausstellungsfläche im Erdgeschoss, die auch die umfangreiche und in ihrer Zusammenstellung einzigartige Wagner-Bibliothek beherbergt, könnte insbesondere bei Einrichtung eines dem Charakter des Sammlungsbestandes entsprechenden Wagner-Archivs künftig vermehrt für Sonderausstellungen genutzt werden. Hier böte sich die Möglichkeit, Themen und Fragestellungen aufzugreifen, die die Vielfalt der Sammlung ebenso hervorheben wie die Bedeutung einer Wagner-Sammlung in der Musikstadt Eisenach. Gleichzeitig würde die Abkehr von einer Dauerausstellung die konservatorischen Bedingungen der Sammlung besser als bisher berücksichtigen, denn die meisten Objekte sind für eine Dauerpräsentation ungeeignet, weshalb sich und die derzeitige Ausstellung vorrangig auf die Präsentation von Faksimiles beschränken muss. Unabhängig davon könnten in diesen Räumen aber auch andere Themen in Wechselausstellungen aufgegriffen und präsentiert

werden, die mit der Villa und ihren ursprünglichen Bewohnern sowie weiteren sammlungs- oder ortsspezifische Aspekten zu tun haben und geeignet sind, das Interesse an diesem Museum immer wieder neu zu wecken.

Ausstellungsflächen und Option Archivflächen Reuter-Wagner-Museum (vgl. a. Präsentation, Folie 20, im Anhang)



Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (11.) regt an, unter Beibehaltung der „Schatzkammer“-Idee die Profile der vier Standorte und die in ihnen gesetzten Ausstellungsschwerpunkte im Sinne eines zu entwickelnden „CI“ weiter zu präzisieren:

- *die Umgestaltung der Ausstellung in der Reuter-Wagner-Villa sollte ihre Wahrnehmbarkeit als einzige öffentlich zugängliche Villa im größten gründerzeitlichen Villenviertel Deutschlands stärken.*

Ergänzender Kommentar zum Konzept

Eine Stärkung der Wahrnehmbarkeit der Reuter-Villa als öffentlich zugängliches Gebäude des gründerzeitlichen Villenviertels ist Teil des mit dem Konzept verfolgten Ansatzes, die Villa künftig verstärkt als Gesamtensemble von Haus und Garten zu präsentieren. Dabei können auch Themen, die mit der historischen Entwicklung der Stadt Eisenach verbunden sind, z.B. die Entstehung des Eisenacher Südviertels, stärker akzentuiert werden.

IV.4 Teezimmer im Kartausgarten

Mit den Bildtapeten im Teezimmer besitzt das Thüringer Museum Eisenach einen der wenigen in Deutschland noch vollständig erhaltenen und ausgestellten Tapetenzyklus der nach den Entwürfen der französischen Maler und Zeichner Louis Lafitte (1770–1828) und Merry-Joseph Blondel (1781–1853) gefertigten Szenen zu Amor und Psyche.

Aufgrund der personellen Situation im Museum sind die Bildtapeten aktuell für Besucher jedoch nur auf Anfrage zugänglich. Gleichzeitig bietet das Teezimmer als Ausstellungsort nicht die geeigneten konservatorischen Bedingungen, die für die lichtempfindlichen Arbeiten auf Papier notwendig wären. Aus diesem Grund wäre es sinnvoll, die Bildtapeten künftig in zwei Kabinetten der neuen Ausstellungsflächen im Nordflügel des Stadtschlusses unterzubringen, die unter Berücksichtigung der erforderlichen Lichtverhältnisse so eingerichtet werden könnten, dass weiterhin die durch die mythologische Erzählung vorgegebene Reihenfolge der einzelnen Tapetenbilder eingehalten wird. So könnten künftig

wieder mehr Besucher die Bildtapeten erleben, und es entstünde zugleich eine Attraktion, die das kunsthistorische Profil des Museums im Stadtschloss schärfen würde.

Eine Ausstellung der originalen Bildtapeten im Stadtschloss würde dabei auch keinen Eingriff in die ursprüngliche Ausstattung des Teezimmers bedeuten, da diese bereits mit Abnahme der Tapeten 1956 verloren ging. Dennoch wäre zu überlegen, ob originalgetreue Reproduktionen den aktuellen Raumeindruck im Teezimmer erhalten könnten. Das auf diese Weise attraktiver gestaltete Teezimmer könnte künftig unabhängig vom Museum für Veranstaltungen (z.B. Hochzeiten o.ä.) genutzt werden.

Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (11.) regt an, unter Beibehaltung der „Schatzkammer“-Idee die Profile der vier Standorte und die in ihnen gesetzten Ausstellungsschwerpunkte im Sinne eines zu entwickelnden „CI“ weiter zu präzisieren:

- *zum Teezimmer besteht Uneinigkeit, ob der Schatzkammer-Gedanke, konservatorische Gründe und die bessere Beispielbarkeit die Verlagerung der es prägenden Originaltapeten rechtfertigen.*

Ergänzender Kommentar zum Konzept

Für das weitere Vorgehen in dieser Sachfrage wird auf Grundlage des aktuellen Forschungsstandes, weiterer wissenschaftlicher Untersuchungen sowie in Abstimmung mit dem Museumsträger und den zuständigen Denkmalbehörden entschieden. Sofern erforderlich, wird in diesem Zusammenhang angeregt, ggf. auch ein restauratorisch-konservatorisches Gutachten in Auftrag zu geben.

V. Vorgehensweise

V.1 Allgemeine Vorgehensweise

Die Umsetzung des beschriebenen Konzepts für das Thüringer Museum Eisenach kann nur erfolgen, wenn die nötigen Rahmenbedingungen, insbesondere in personeller und finanzieller Hinsicht, geschaffen werden. Gleichzeitig erfordert der große Umfang der Ausstellungsflächen sowohl im Stadtschloss als auch in den weiteren Einrichtungen des Thüringer Museums Eisenach eine schrittweise Umsetzung der einzelnen Ausstellungsinhalte, für die jeweils inhaltliche und konzeptionelle Vorarbeiten geleistet werden müssen.

Um wissenschaftlich fundierte Ausstellungsinhalte präsentieren zu können, muss für jeden inhaltlich abgegrenzten Ausstellungsbereich ein Detailkonzept erarbeitet werden. Zu diesem Zwecke ist es sinnvoll, einen wissenschaftlichen Beirat einzuberufen, dessen Vertreter/innen aufgrund langjähriger Erfahrungen im regionalen wie überregionalen Museumsbetrieb die Umsetzung der Neukonzeption fachgerecht begleiten können. Erste Anfragen zur Besetzung eines wissenschaftlichen Beirats sind bereits erfolgt und positiv beschieden worden.

Parallel sollten im Rahmen eines Wettbewerbes erfahrene Ausstellungsgestalter gefunden werden, die das Gesamtprojekt von Anfang an begleiten, um dem künftigen Museum eine einheitliche gestalterische Linie zu geben, die die unterschiedlichen Ausstellungs- und

Sammlungsteile als gemeinsame Ausstellung des Thüringer Museums Eisenach erkennbar werden lässt.

Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (5.) stimmt überein, dass die Neugestaltung der Ausstellungen an allen Standorten schnellstmöglich und schrittweise angegangen werden sollte, insbesondere vor dem Hintergrund der bevorstehenden Fertigstellung des Stadtschloss-Nordflügels und der anstehenden Jubiläen 2021 und 2024.

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (7.) empfiehlt, den von Frau Dr. Johannsen vorgeschlagenen wissenschaftlichen Beirat schnellstmöglich einzuberufen, um das Museumskonzept fortzuführen und weiter zu präzisieren.

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (8.) empfiehlt in Übereinstimmung, zum weiteren Planungsprozess bereits frühzeitig (jetzt) externe, überregional bzw. bundesweit renommierte Museumsgestalter beratend hinzuzuziehen.

V.2 Finanzielle und personelle Rahmenbedingungen

Um die notwendigen finanziellen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Neukonzeption schaffen zu können, sollen Fördermittelanträge beim Freistaat Thüringen und beim Bund gestellt werden, die von der Stadt Eisenach durch die Bereitstellung der entsprechenden Eigenanteile mitgetragen werden. Durch den Förderverein Freunde des Thüringer Museums Eisenach e.V. ist darüber hinaus bereits die Möglichkeit in Aussicht gestellt worden, die Neukonzeption ebenfalls finanziell zu unterstützen.

Die unter II.4 beschriebene, aktuelle Personalsituation im Thüringer Museum Eisenach verdeutlicht die Schwierigkeit, Aufgaben wie eine kontinuierliche Sammlungsbearbeitung, Inventarisierung zu erfüllen und die Aufsicht der regulären Museumsöffnungszeiten zu gewährleisten. In Hinblick auf die Umsetzung der Neukonzeption wäre es daher notwendig, künftig auch wissenschaftlich (wiss. Volontariat) und didaktisch geschultes Personal (Museumspädagogik) einzustellen.

Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (9.) empfiehlt dringend, der Museumsleitung für die Planungsphase zusätzliches und wissenschaftliches Personal zur Verfügung zu stellen, da die Planung und Realisierung einer Neugestaltung im Museum umfangreiche Arbeiten erforderlich macht, etwas zur Bestandsaufnahme; es sollte geprüft werden, ob hierfür Projektförderungen in Betracht kommen.

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (10.) empfiehlt, die Ideenfindung für die Fortentwicklung des Museums nicht dadurch unnötig zu beschränken, dass die derzeitige Personal- und Einnahmesituation als fix unterstellt wird, vielmehr sollte die Weiterentwicklung des Betriebskonzepts Hand in Hand mit der des Museumskonzepts gehen, dies beinhaltet die Prüfung einer eigenständigeren Betriebsform (Stiftungsmodell?).

Ergänzender Kommentar zum Konzept

(A.) Auf Grundlage des vorliegenden Konzepts wurden mit der Haushaltsplanung der Stadt Eisenach für die Jahre 2019 bis 2022 Planungssummen angemeldet. Sie bemessen sich nach den für die jeweiligen Ausstellungsbereiche zur Verfügung stehenden Ausstellungsflächen und sind zunächst auf die Einrichtung einer neuen Dauerausstellung im Stadtschloss bezogen. Die Ermittlung der Flächen beruht dabei auf den vorliegenden Grundrissen, ist aber im jeweiligen Einzelfall am Bau zu prüfen und bleibt abhängig davon, welche Flächen (insbesondere in den Flurbereichen) für eine Ausstellung genutzt werden können.

Anmeldungen für den Haushalt 2019 – 2022

2019	300.000	EUR	anteilig Einrichtung Gemäldesäle (Nordflügel, ca. 400 m ²)
2020	100.000	EUR	anteilig Einrichtung Gemäldesäle, Rokokosaal (Nordflügel)
	50.000	EUR	anteilig Einrichtung Marstall (ca. 250 m ²)
2021	200.000	EUR	anteilig Einrichtung Marstall
2022	250.000	EUR	anteilig Einrichtung 2. OG (Südflügel, ca. 500 m ²)

Zur Projektförderung sind bereits erste Vorgespräche erfolgt, einer Antragsstellung muss jedoch die Zustimmung der künftigen Ziele durch den Stadtrat vorausgehen.

(B.) Die Personalsituation in allen Häusern des Thüringer Museums Eisenach ist unter II.4 für das Jahr 2017 beschrieben. Im Verlauf des Jahres 2018 sind zwei Mitarbeiter des Museums aus Altersgründen ausgeschieden. Eine dieser Stellen konnte umgehend wiederbesetzt werden (Aufsicht und Museumsmitarbeit). Darüber hinaus konnte eine interne Umsetzung erfolgen, wodurch die vorher im Amt für Bildung übernommene Haushaltssachbearbeitung nun direkt für das Museum erfolgt.

Insgesamt wäre insbesondere in Hinblick auf das Museumskonzept mindestens Folgendes wünschens- und empfehlenswert:

Wissenschaftliches Personal / Museologen / Restauratoren

- 1 Stelle Museumsleitung (Stelle vorhanden)
- 1 Stelle wissenschaftliche Mitarbeit (Stelle nicht vorhanden)
- 1 Stelle wissenschaftliches Volontariat (Stelle nicht vorhanden)
- 1 Stelle Restaurator (Stelle vorhanden)
- 1–2 Stellen Museologen (1 Stelle vorhanden)

Museumsmitarbeiter

- 1 Stelle Haushalt (Stelle seit 2018 vorhanden)
- 1 Stelle Fotograf / Museumsmitarbeiter (Stelle vorhanden)
- 1–2 Stellen Museumspädagogik (Stellen nicht vorhanden)

Aufsicht (bei aktuellen Öffnungszeiten)

7 Stellen Aufsicht und Museumsmitarbeit (3 Aufsichten in Reuter-Villa und Predigerkirche, wechselnd vormittags und nachmittags; 4 Aufsichten im Stadtschloss; aktuell: 4,5 Stellen vorhanden)

Bei Veränderungen der Öffnungszeiten, insbesondere der nur jeweils halbtägigen Öffnung der Predigerkirche und des Reuter-Wagner-Museums, müsste der Stellenbedarf für die Aufsicht und Besucherbetreuung neu geprüft und ggf. angepasst werden.

(C.) Die Gründung einer eigenständigen und angemessen ausgestatteten „Stiftung Thüringer Museum Eisenach“ wäre sehr zu begrüßen. Die Eingliederung des Thüringer Museums Eisenach oder – bei Abtrennung einzelner Museumsbereiche – von Teilen des Museums in eine bereits bestehende Stiftung scheint hingegen wenig erfolgversprechend zu sein.

Zur Frage der Überführung des Thüringer Museums Eisenach in eine veränderte Betriebsform (Stiftungsmodell) wurden bereits Gespräche mit mehreren Stiftungen geführt. Vorschläge, das Thüringer Museum Eisenach oder auch Teile des Museums in diese Stiftungen einzugliedern, sind jeweils abschlägig beschieden worden.

V.3 Zeitplan

Der Zeitplan für die Umsetzung des Museumskonzepts ist grundsätzlich davon abhängig, welche finanziellen und personellen Rahmenbedingungen geschaffen werden können und zu welchem Zeitpunkt diese zur Verfügung stehen.

Da das Stadtschloss aufgrund der Größe der hier vorhandenen Ausstellungsflächen sowie seiner zentralen Lage das Zentrum des Thüringer Museums Eisenach darstellt, sollte bei der Umsetzung der Neukonzeption zunächst das Stadtschloss im Fokus stehen. Dieses Vorgehen trüge auch dem mit Abschluss der Sanierungsarbeiten im Nordflügel entstanden neuen Raumangebot Rechnung. Um das künftige kunsthistorische Profil des Thüringer Museums Eisenach zu stärken, erscheint es sinnvoll, zunächst die Einrichtung des Nordflügels neu zu planen und in der Folge eine neue Ausstellung für den Marstall und für die Flächen im Südflügel einzurichten.

Ziel könnte dabei sein, das 125-jährige Gründungsjubiläum des Thüringer Museums Eisenach im Jahr 2024 zum Anlass zu nehmen, das „neue“ Stadtschloss vollständig der Öffentlichkeit zu präsentieren. Um diese Ziel zu erreichen, müsste die Gesamtpräsentation in mehrere Ausstellungsabschnitte aufgeteilt und in Etappen erarbeitet und finanziert werden.

VI. Herausforderungen und Perspektiven

VI.1 Sammlungspflege und -verwaltung

Neben den vorrangig auf die künftige Ausstellungssituation bezogenen Ideen zur Neukonzeption des Thüringer Museums Eisenach stellen sich insbesondere in den Bereichen der Sammlungspflege und -verwaltung sowie der systematischen Erschließung der Bestände weitere Herausforderungen dar. Langfristig wäre es daher wünschenswert, eine kontinuierliche, inhaltliche Bestandspflege etablieren zu können und die Bestandsverwaltung mit Hilfe von Datenbankerfassungen zu unterstützen. Nur so kann das Museum langfristig seine Kernaufgaben wahrnehmen und auch den fachlichen und wissenschaftlichen Austausch mit anderen musealen Einrichtungen, Universitäten etc. gestalten.

In Hinblick auf die Unterbringung der Sammlungen bleibt zu prüfen, inwieweit die konservatorischen Bedingungen der Depots und Lagerflächen verbessert werden können und welche Räumlichkeiten für die insbesondere auf Grund von Schenkungen immer weiter wachsende Sammlung perspektivisch zur Verfügung stehen.

VI.2 Museumspädagogik

Im Rahmen des allgemeinen Vermittlungs- und Bildungsauftrages ist es für Museen unerlässlich, auch vielfältige und unterschiedliche Besuchergruppen ansprechende museumspädagogische Angebote zu entwickeln und anzubieten. Um dieses Ziel heutigen Besuchererwartungen entsprechend umsetzen zu können, bedarf es fachkundiger Unterstützung durch pädagogisch und didaktisch geschultes Personal sowie die Schaffung von dauerhaft für diese Zwecke zu nutzenden Räumlichkeiten.

Für die Räumlichkeiten im Thüringer Museum Eisenach wird es daher notwendig sein, einerseits erneut zu prüfen, wo es unter Berücksichtigung brandschutzrechtlicher Vorgaben Möglichkeiten gibt, Räume zu nutzen, die bislang nicht genutzt werden können (Beispiel Flurbereiche im Stadtschlosses). Andererseits müssen auch innerhalb der Ausstellungen selbst entsprechende Vermittlungsangebote integriert werden, die unterschiedliche Altersgruppen ansprechen und auf mehreren Vertiefungsebenen Inhalte anbieten.

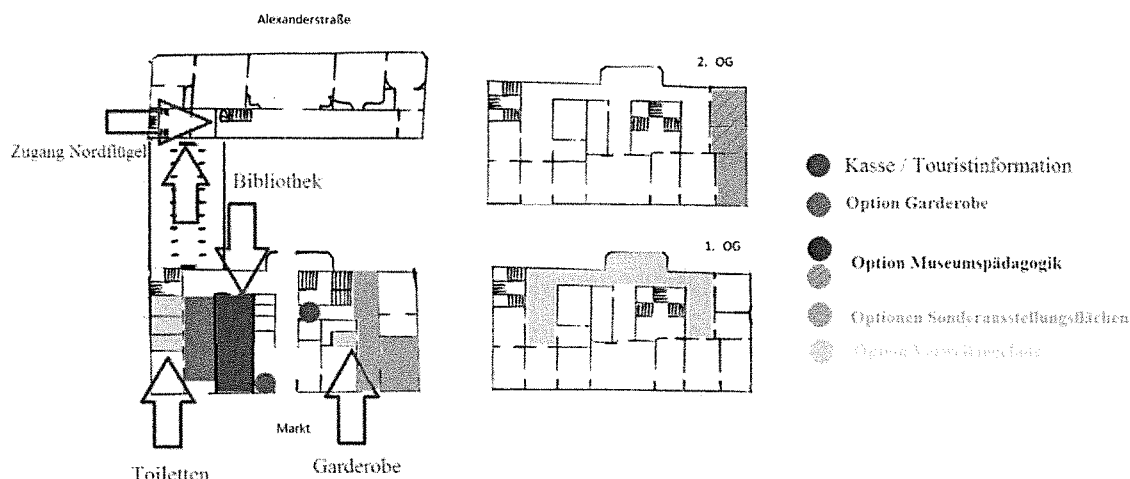
Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (4.) begrüßt, dass der Museumspädagogik künftig breiterer Raum gegeben werden soll und empfiehlt dem Stadtrat, die personellen und finanziellen Rahmenbedingungen hierfür zu verbessern.

Ergänzender Kommentar zum Konzept

(A.) Mit der Präsentation des Museumskonzept am 11.6.2018 und am 11.7.2018 wurden bereits Flächen vorgeschlagen, die künftig für museumspädagogische Projekte und Aktivitäten zur Verfügung stehen könnten: Optional wurde vorgeschlagen, aktuell als Lagerflächen genutzte Räumlichkeiten im 2. Obergeschoss oder im Erdgeschoss des Stadtschlosses für diese Zwecke zu nutzen, wobei insbesondere die Überlegung, die Museumsbibliothek als einen Raum, der aufgrund der großen Fensterflächen auch Einblicke von außen auf des Geschehen im Inneren erlauben würde, noch einmal betont werden soll.

Optionen Museumspädagogik / Sonderausstellungsflächen (vgl. a. Präsentation, Folie 18, im Anhang)



(B.) Zur Empfehlung des Kulturbeirates, die für ein qualitatives museumspädagogisches Angebot notwendigen personellen und finanziellen Rahmenbedingungen zu schaffen, vgl. den ergänzenden Kommentar zum Konzept unter V.2.

VI.3 Sonderausstellungen

Sonderausstellungen bieten Museen die Möglichkeit, Themen anlassbezogen aufzugreifen und diese zu vertiefen. Dies kann sowohl in enger Anbindung an sammlungseigene Themen geschehen (z.B. Ausstellung „Aura“ 2016/2017 in Anknüpfung an die Sammlung mittelalterlicher Kunst) oder aktuelle Themen oder Jubiläen aufgreifen (z.B. Ausstellung zum Ersten Weltkrieg 2014 oder die Ausstellung „Wanderlust“ anlässlich des 117. Deutschen Wandertages 2017 in Eisenach). Sonderausstellungen sind daher als wichtiger Teil der Museumsarbeit zu verstehen.

Dem Thüringer Museum Eisenach fehlen insbesondere seit der Eröffnung des Nordflügels (und den Wegfall des Marstalls) geeignete Flächen, um größere Sonderausstellungen präsentieren zu können. Auch wenn mit der Neukonzeption der Fokus in den kommenden Jahren verstärkt auf der Einrichtung einer neuen Dauerausstellung liegen soll, wird die Frage nach Sonderausstellungsflächen langfristig relevant werden. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass qualitativ hochwertige und den Besuchererwartungen entsprechende Sonderausstellungen nur bei einer entsprechenden personellen und finanziellen Ausstattung möglich sind.

Neben den Ausstellungsflächen, die in der Predigerkirche zur Verfügung stehen und denjenigen, die in der Reuter-Villa künftig genutzt werden könnten, bleibt es, auch im Stadtschloss zu prüfen, inwieweit vor dem Hintergrund eines neuen Museumsrundgangs sowie der Auflagen durch den Brandschutz inkl. Fluchtwegekonzept, an anderer Stelle im Stadtschloss Räumlichkeiten für diese Zwecke genutzt werden könnten.

Hierfür könnten unterschiedliche Optionen in Betracht gezogen werden, die jedoch alle davon abhängig sind, dass ein der notwendigen technischen Ausstattung der Räume entsprechender Umbau erfolgen kann, der Sicherheitsaspekte ebenso berücksichtigt, wie eine flexible Lichtinstallation, ausreichende Stromanschlüsse, Datenleitungen und klimatische

Bedingungen. Dies ist insbesondere dann notwendig, wenn für Ausstellungen auch Leihgaben vorgesehen sind, die häufig nur vor dem Hintergrund nachgewiesener und den jeweiligen Vorgaben entsprechender Sicherheitsvorkehrungen sowie licht- und raumklimatischer Bedingungen geliehen werden.

Vor dem Hintergrund der für einen solchen Umbau nötigen Investitionen, die getätigt werden müssten, um die Räume entsprechend auszustatten, wären im Stadtschloss grundsätzlich mehrere Optionen denkbar: Geprüft werden könnte, ob die zur Marktgasse hin gelegenen Räume im 2. Obergeschoss, die heute anteilig ebenfalls benötigte Lagerflächen für Vitrinen u.ä. umfassen, für Ausstellungszwecke außerhalb des regulären Museumsrundgangs genutzt werden können. Denkbar wären ebenfalls die westlich des Festsaals gelegenen Räume oder der Ostflur mit angrenzendem Raum.

Neben den für einen Umbau der Räumlichkeiten notwendigen Investitionen sind für Sonderausstellungen darüber hinaus permanente finanzielle Mittel sowie die personelle Ausstattung notwendig, um einen konstanten Sonderausstellungsbetrieb für das Museum gestalten zu können.

Nicht zuletzt wäre bei diesen Planungen auch zu beachten, dass für das Vorhalten von Ausstellungseinrichtung (Vitrinen, Stellwände etc.) die nötigen Lagerflächen erforderlich wären, die aktuell nur unzureichend im Stadtschloss berücksichtigt wurden.

Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (13.) hält regelmäßige größere Sonderausstellungen für das Marketing des Museums und die Gewinnung von Wiederholungsbesuchern für unerlässlich und empfiehlt, im Zuge der Fertigstellung der Dauerausstellung Räume hierfür einzuplanen; dass während der Planungs- und Umsetzungsphase solche Ausstellungen nur eingeschränkt stattfinden können, ist nachvollziehbar.

Ergänzender Kommentar zum Konzept

Optionen für künftige Sonderausstellungsflächen im Stadtschloss sind mit der Präsentation des Museumskonzepts am 11.6.2018 und am 11.7.2018 genannt worden. Für eine weitere Prüfung sollen dabei insbesondere die vorgeschlagenen Flächen im 2. Obergeschoss herangezogen werden, da sich mit ihnen die Möglichkeit böte, einen gesondert abschließbaren und gesicherten Bereich zu schaffen, in dem ohne Störung anderer Zugänge oder Flächen Vor- und Nachbereitungsarbeiten ausgeführt werden könnten.

Für die Optionen zu den Sonderausstellungsflächen vgl. die Grafik unter VI.2 bzw. Folie 18 der Präsentation im Anhang.

VI.4 Veranstaltungen

Einige Räumlichkeiten des Thüringer Museums Eisenach stehen auch für Veranstaltungen zur Verfügung. Dies betrifft sowohl museumseigene Veranstaltungen wie auch Veranstaltungen der Stadt Eisenach und die Nutzung von Museumsräumlichkeiten durch Dritte.

Da alle zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten museal genutzt werden, also durchweg Teil von Ausstellungsflächen sind, wird es nötig sein, hier künftig besondere Rücksicht auf die

Anforderungen eines professionellen Museumsbetriebs zu nehmen. Dies betrifft sowohl die jeweilige Zugänglichkeit der Besucher zu den Ausstellungsflächen als auch die jeweils notwendige Aufsicht, die konservatorischen Bedingungen und die Möglichkeiten zur Herrichtung der Räume für Veranstaltungszwecke. In der Regel sollten daher Veranstaltungen außerhalb der Öffnungszeiten des Museums stattfinden.

VI.5 Außenkommunikation

Die vielfältigen Sammlungen und die unterschiedlichen Häuser des Thüringer Museums Eisenach geben bislang ein wenig einheitliches Bild ab. Um dem entgegenzuwirken, sollte das Museum künftig nicht nur für seine Ausstellungen eine einheitliche Gestaltungslinie haben, sondern sich auch als Institution auch nach außen einheitlich präsentieren. Um das Thüringer Museum Eisenach öffentlichkeitswirksam präsentieren zu können, sollte daher – in Abstimmung mit der Außendarstellung der Stadt Eisenach – ein museumseigenes Corporate Design entwickelt werden, das das Museum als unverwechselbare Einrichtung der Stadt Eisenach erkennbar werden lässt und für die verschiedenen Aktivitäten und Angebote des Museums einen hohen Wiedererkennungswert bietet.

Um insbesondere auch Gäste von außerhalb über die Aktivitäten und Angebote des Thüringer Museums Eisenach informieren zu können, wäre – in Ergänzung der medialen Angebote durch die Stadt Eisenach – die Einrichtung einer mehrsprachigen Website ebenso wünschenswert wie die Möglichkeit der Weitergabe von aktuellen Mitteilungen über soziale Medien.

VII. Zusammenfassung

Ziele und Grundsätze

- Steigerung der Attraktivität des Museums mit seinen unterschiedlichen Standorten
- Hervorhebung der Bedeutung des Museums und seiner Sammlungen in kultureller, touristischer, museums- und stadtgeschichtlicher, gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Hinsicht
- Schärfung und Neuentwicklung eines Museumsprofils als kunst- und kulturhistorisches Museum auf Grundlage der Sammlungen
- Abschnittsweise Umsetzung der Museumskonzeption und Einrichtung einer neuen Dauerausstellung
- Stadtschloss als Zentrum des Thüringer Museums Eisenach

Ausstellungsinhalte

- Neueinrichtung eines kunsthistorischen Schwerpunktes im Stadtschloss einerseits (Gemäldesammlung, Graphikkabinett, Tapetenzyklus, mittelalterliche Kunst) sowie kulturhistorischen Themen und Aspekten zur Schloss- und Museumsgeschichte andererseits
- Stadtgeschichtlicher Schwerpunkt sowie Sonderausstellungen in der Predigerkirche
- Präsentation des Gesamtobjekts „Reuter-Villa“ (Gebäude und Garten) und Einrichtung einer wissenschaftlichen Forschungsstätte im Hause (Fritz-Reuter-Archiv und Richard-Wagner-Archiv)

Vorgehensweise / Zeitplan

- Schrittweise Umsetzung im Rahmen der strukturellen, personellen und finanziellen Möglichkeiten
- Einberufung eines wissenschaftlichen Beirates
- Antragstellung für Fördermittel beim Freistaat Thüringen und beim Bund.
- Präsentation des „neuen“ Stadtschlusses zum 125-jährige Gründungsjubiläum des Thüringer Museums Eisenach im Jahr 2024

Perspektiven

- Systematische Erschließung der Bestände mit Hilfe von Datenbankerfassungen
- Fachlicher und wissenschaftlicher Austausch mit anderen musealen Einrichtungen und Universitäten
- Schaffung museumspädagogischer Angebote durch pädagogisch und didaktisch geschultes Personal sowie Schaffung von dauerhaft für diese Zwecke zu nutzenden Räumlichkeiten

Empfehlungen des Kulturbeirats der Stadt Eisenach

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach (15.) respektiert, dass Neukonzeption Änderungen und den Verzicht auf Liebgewonnenes beinhalten und ermutigt, das vorgelegte Konzept unter Beachtung dieser Anregungen beherzt fortzuentwickeln.

VIII. Anlagen

Präsentationsfolien – Museumskonzept (Anlage 1)

Präsentationen im Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Tourismus am 11.6.2018 und im Kulturbeirat am 11.7.2018

Empfehlungen des Kulturbeirats aus der Sitzung vom 11.7.2018 (Anlage 2)